Nr. 259. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 7. Juni 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 6. Juni 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

97. Sitzung vom 6. Juni.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertische: Herrfurth, Dr. von Schelling und Kommissare.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Gesetz-Entwurfs, betr. die außerordentliche Armenlast.

In der General-Diskussion spricht

Abg. Bohtz (kons.) der Regierung seinen Dank für diese Vorlage aus, welche die so dringende Angelegenheit der Armenpflege dauernd regele. Er richtet gleichzeitig an die Staatsregierung die Bitte, daß sie angesichts der neuen Mehrbelastung, welche diese Vorlage den Gemeinden auferlege, recht bald eine Revision des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz, namentlich im Interesse des armen Ostens herbeiführen möge. Redner beruft sich für diese Bitte auf die Verhandlungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums, durch welche diese Revision als dringend nothwendig anerkannt worden sei.

Weitere Redner melden sich zur General-Diskussion nicht.

Zu § 31d, nach welchem Kreise und Ortsarmenverbände ꝛc., sowie zusammengesetzte Kommunalverbände mit Genehmigung des Oberpräsidenten auch in Zukunft die Fürsorge für hülfsbedürftige Geisteskranke, Idioten, Epileptische, Taubstumme und Blinde in Anstalten übernehmen können, beantragen die Abgg. von Rauchhaupt (kons.) und v. Zedlitz (freik.) die Wiedereinfügung des in zweiter Lesung gestrichenen Wortes „eignen" vor dem Worte „Anstalten", sowie die Hinzufügung der Bestimmung, daß in Fällen des § 31d die Landkreise die allgemeinen Verwaltungskosten allein tragen und daß die Ortsarmenverbände höchstens bis zu einem Drittel der sonstigen Kosten herangezogen werden dürfen.

Nachdem Abg. v. Zedlitz (freik.) diesen Antrag kurz begründet, erklärt sich der Minister des Innern Herrfurth für denselben. Er bezeichnet den beantragten Zusatz als eine wünschenswerthe Ergänzung des Gesetzes, die Einfügung des Wortes „eignen" aber für eine so dringende Nothwendigkeit, daß er, falls das Haus diese Einfügung ablehnen sollte, sich genöthigt sehen würde, die Oberpräsidenten anzuweisen, nur im Sinne dieses Antrages zu verfahren.

Der Antrag v. Rauchhaupt, v. Zedlitz wird angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird alsdann mit einer vom Abg. Würmeling (Zentr.) zu § 31e beantragten formalen Aenderung und demnächst das Gesetz im Ganzen angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung einiger Bestimmungen wegen Pensionirung der Gemeindebeamten in den Landgemeinden der Rheinprovinz.

Abg. Olzem (natl.) befürwortet eine Ausdehnung des Gesetzentwurfs auf noch andere Kategorien von Gemeindebeamten in der Rheinprovinz, namentlich auf die Exekutivbeamten.

Minister Herrfurth erkennt das Bedürfniß dieser Ausdehnung an, weiß indessen noch nicht anzugeben, wann demselben Rechnung getragen werden könne.

Der Gesetzentwurf wird alsdann ohne weitere Diskussion angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. Eintragungen in die Höferolle und Landgüterrolle auf Ersuchen der General-Kommission.

Abg. Czwalina (freis.) bezeichnet das Institut der Höferolle als nicht sehr zweckmäßig, woraus sich die mangelhafte Inanspruchnahme der Einrichtung erkläre. Die Vorlage wolle den Zugang zu den Höferollen erleichtern, um die Zahl der Anmeldungen zur Eintragung zu vermehren. Sachlich sei die Generalkommission ebenso gut wie der Grundbuchrichter in der Lage, die Eintragung zu bewirken, aber der Letztere könne mit den Leuten besser das Für und Wider des einzelnen Falles erörtern. Bedenklich erscheine ihm die rückwirkende Kraft der Vorlage und beantrage er, dieselbe der Justizkommission zur Vorberathung zu überweisen.

Abg. Humann (Ztr.) befürwortet die Annahme der Vorlage. Die Höferolle habe sich in Westfalen sehr bewährt und begrüße er Alles, was zur Stärkung und Erhaltung des Bauernstandes und Erhaltung der Höferolle führe, mit Freuden. Der kommissarischen Vorberathung der Vorlage stimme er zu.

Abg. Lerche (freis.) hält die Vorlage für nicht genügend vorbereitet, um schon gegenwärtig sich darüber schlüssig machen zu können. Die Vorlage sei lediglich die Folge des Antrages des Präsidenten einer einzigen Generalkommission. Man hätte auch die Präsidenten der übrigen Generalkommissionen und vor Allem die Gerichte darüber hören müssen. Da dies in der gegenwärtigen Session nicht mehr möglich sei, so schließe er sich dem Antrage auf Ueberweisung der Vorlage an die Justizkommission an. Es handele sich hier nicht um eine rein formale Frage, sondern um eine materielle, um eine Aenderung des Erbrechts; dabei seien aber vor Allem die Gerichte betheiligt. Durch die Bevorzugung eines Erben würden die Miterben der Sozialdemokratie zugeführt, denn durch die Beeinträchtigung würden dieselben unzufrieden. Aus der Praxis seien ihm Fälle bekannt, wo der eine Bruder, der den Hof geerbt habe, mit Livreekutschen fahre, während die anderen Brüder Tagelöhner seien. Man sei sich also der Tragweite der Vorlage nicht recht bewußt gewesen.

Abg. Dr. Sattler (natl.) hält die Bedenken der Gegner für unbegründet und ist der Ansicht, daß die einfache Vorlage einer kommissarischen Vorberathung nicht bedürfe.

Minister der Landwirthschaft v. Heyden weist den Vorwurf, daß die Vorlage mit nicht genügender Sorgfalt vorbereitet sei, zurück. Die Staatsregierung lege der Vorlage auch nicht eine so weitgehende Bedeutung bei, wie die Vorredner. Den Beschluß über die Behandlung der Vorlage stelle er dem Hause anheim.

Nachdem Abg. v. Huene (Ztr.) sich ebenfalls gegen die kommissarische Vorberathung der Vorlage ausgesprochen, weil er die gegen die Vorlage vorgebrachten Bedenken nicht theile, wird die Diskussion geschlossen, der Antrag auf Ueberweisung der Vorlage abgelehnt und die Vorlage darauf in zweiter Berathung unverändert angenommen.

Bei der hierauf folgenden ersten Berathung des Vertrages zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen, betr. die Herstellung einer neuen Fahrbahn in der Außenweser, behauptet

Abg. Graf Kanitz (kons.), daß für den preußischen Staat als solchen eine Verpflichtung, für dieses Unternehmen einen Beitrag zu leisten, nicht vorliege, daß auch die Marine kein wesentliches Interesse daran habe. Er bringe dieses Unternehmen deshalb in Verbindung mit den übrigen in Angriff genommenen Kanalbauten, für welche bereits 180 Millionen Mark bewilligt seien. Es empfehle sich deshalb weise Sparsamkeit. Der Bau werde wieder eine große Zahl von Arbeitern dem Lande entziehen (Ruf: Zur Sache!), wodurch der Arbeitermangel in den östlichen Provinzen sich noch empfindlicher gestalten werde, als er jetzt schon sei. Er möchte deshalb bitten, die Arbeiten nicht so sehr zu beschleunigen.

Weitere Diskussion erhebt sich nicht, der Vertrag wird in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Entwurfs einer Wegeordnung für die Provinz Sachsen.

Die Kommission empfiehlt unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs in der Fassung des Herrenhauses und das Haus beschließt nach einiger Diskussion diesem Antrage gemäß.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Heute entsprach Se. Maj. der Kaiser einer Einladung des Offizier-Korps des 2. Garde-Ulanen-Regiments zur Frühstückstafel, kehrte dann nach dem Schlosse zurück und gedachte vor seiner Rückkehr nach dem Neuen Palais noch einige Vorträge dort entgegenzunehmen.

— Se. Maj. der Kaiser setzte heute Vormittag die Besichtigungen der Garde-Kavallerie im Regimentsexerzieren fort; heute hatten das Garde-Kürassier- und das 2. Garde-Ulanen-Regiment die Probe auf ihre Ausbildung im Schul- und Gefechtsexerzieren vor dem allerhöchsten Kriegsherrn abzulegen. Die beiden Regimenter waren zum Zwecke der Paradeaufstellung zu einer kombinirten Brigade vereinigt und hatten auf dem östlichen Theil des Tempelhofer Feldes in Linie, die Züge zu 22 Rotten, Aufstellung genommen. Die Parade befehligte Oberst Prinz zu Salm-Horstmar.

— Eine große Anzahl von preußischen Truppentheilen wird im Herbste d. J. die Feier des 25jährigen Bestehens begehen können. Es sind dies alle diejenigen Regimenter ꝛc., welche nach Beendigung des Krieges gegen Oesterreich und seine Verbündeten in Folge der Vergrößerung des preußischen Staates besonders in den annektirten Provinzen errichtet worden sind, nämlich die Infanterie-Regimenter Nr. 73 bis 88, die Jägerbataillone Nr. 10 und 11, die Dragonerregimenter Nr. 13 bis 16, die Husarenregimenter Nr. 13—16, die Ulanenregimenter Nr. 13—16, die Artillerieregimenter Nr. 9—11, die Pionierbataillone Nr. 9—11 und die Trainbataillone Nr. 9—11. Viele von diesen Truppentheilen erlassen bereits öffentliche Aufrufe, in denen sie ihre früheren Offiziere zur Theilnahme an den Jubiläumsfeierlichkeiten ꝛc. auffordern.

— In parlamentarischen Kreisen verlautet mit großer Bestimmtheit, daß der Reichskanzler von Caprivi Veranlassung genommen, freisinnigen Abgeordneten gegenüber über die Stellungnahme der Regierung zur Getreidezollfrage sich auszusprechen. Der Reichskanzler hat dabei die handelspolitische Situation in den Vordergrund gerückt und die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der Werth der Handelsverträge darunter leiden könne, wenn jetzt bereits mit einer Zollherabsetzung vorgegangen würde. Dies allein habe die Stellungnahme der Regierung veranlaßt. Der ganze Vorgang verdient nicht nur um seiner selbst willen Beachtung, sondern weil man auch annehmen darf, daß die von freisinniger Seite gemachten Gegenvorstellungen nicht ganz ohne Eindruck bleiben werden.

— Die Eisenbahnverbindung Berlin-London über Ostende wird, vom 1. k. Mts. an gerechnet, eine wesentliche Verkürzung der Fahrzeit erhalten. Der wie bisher um 10 Uhr Vormittags London verlassende Zug wird nämlich Berlin schon am andern Morgen um 8 Uhr, statt wie bisher um 4 Uhr 26 Minuten Abends erreichen, und ebenso wird die Fahrzeit in umgekehrter Richtung verkürzt. Erreicht wird diese Verkehrsbeschleunigung durch den neuen belgischen Fahrmodus Ostende—deutsche Grenze, wo mit einer Minimalgeschwindigkeit von 80 Kilometern die Stunde gefahren werden wird.

— Die Dispositionen des Herrenhauses gestatten der Annahme Raum, daß die Landtagssession am 18. d. M. geschlossen werden kann. Unter diesen Umständen wird, abgesehen von der ersten, wesentlich formalen Geschäften gewidmeten Sitzung, dem Herrenhause nur die Erledigung des Etats, der Landgemeindeordnung, der Sperrgeldervorlage, des Rentenbankgesetzes und verschiedener kleinerer Vorlagen, welche aus dem Abgeordnetenhause theils neu, theils zurück an das Herrenhaus gelangen, erübrigen. Was insbesondere den Etat anlangt, so ist für die kommissarische Berathung desselben der Freitag und Sonnabend in Aussicht genommen. Selbst wenn, was noch nicht sicher ist, dieses Mal von schriftlicher Berichterstattung abgesehen werden sollte, wird doch frühestens Montag in die Plenarberathung des Etats eingetreten werden können.

— Der deutsche Fischerverein hielt gestern im großen Fraktionssaale des Herrenhauses unter Vorsitz des Kammerherrn v. Behr-Schmoldow seine Jahresversammlung ab. In Vertretung der Regierung war Minister v. Bötticher erschienen. Der Reichskanzler v. Caprivi und der Landwirthschaftsminister v. Heyden hatten ihre Verhinderung angezeigt. Unter den Anwesenden befanden sich bekannte Fischzüchter aus Rußland und Südafrika, ferner die Professoren Möbius, Fritsch und Magnus, Stadtrath Friedel als Vertreter der Stadt Berlin, Oekonomierath Noodt vom Klub der Landwirthe, Geh. Rath Virchow u. A. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht, dem zu Folge dem Verein mit all den Einzelvereinen zur Zeit ca. 17,000 Mitglieder angehören. Der Versuch internationaler Verständigung auf dem Gebiete der Fischzucht ist erfolgreich weitergeführt. Erst vor 8 Tagen hat in Koblenz eine Konferenz von Vertretern der holländischen und preußischen Regierung und des Fischervereins zur Regelung der Rhein-Lachsfrage stattgefunden. Bisher hatten die Niederlande die Lachsbrut in ihrem Lande ausgesetzt, man hat sich jetzt dahin geeinigt, daß es rationeller sei, die Brut ausschließlich im Quellgebiet des Rheins auszusetzen und zwar in allen den kleinen Quellen und Zuflüssen der Schweiz, des Schwarzwaldes, der Eifel, der Sieg, der Ruhr u. s. w. Es sind hier bereits vier Millionen Lachsbrut vertheilt worden. Der Vorstand verwies sodann auf die erfreulichen Erfolge, welche man auf den Berliner Rieselfeldern mit der Fischzucht gemacht hat. In den vom Ober-Ingenieur Oesten angelegten Teichen werden amerikanische Regenbogen-Forellen, deutsche Forellen, Saiblinge, Karpfen u. A. gezüchtet. Der Verein ist jetzt dabei, den systematischen Fang der besonders jungen Fischen gefährlichen Seehunde an den deutschen Küsten durch Gewährung von Prämien u. dgl. zu regeln. Recht erfolgreich sind die Versuche gewesen, den Zander mehr einzubürgern. In der Elbe hat sich der Lachs sehr gut eingebürgert. Bis Mitte Mai sind in diesem Jahre in Hamburg 2000 Lachse im Werthe von 48,000 Mark gefangen. Vorgelegt wurde durch Herrn von Behr ein mächtiger Aal, der an der Sulinamündung der Donau im schwarzen Meer gefangen ist. Die Donau ist erst durch den Verein mit Aalen bevölkert worden. Zum Schluß empfahl der Redner mit warmen Worten die Anlage von Fischzuchten auf dem platten Lande zum Ersatz für den Ausfall, welchen die Fischzucht dadurch erleidet, daß die Flüsse naturgemäß immer mehr und mehr von der Industrie okkupirt werden. Das Gesammtergebniß des Berichts lautete dahin, daß unser Vaterland und sein Fischereiverein zur Zeit in Bezug auf Fischzucht unter allen Nationen an zweiter Stelle stehe, nur die Vereinigten Staaten übertreffen Deutschland, und zwar in ganz gewaltiger Weise, allein die Zentral-Fischkommission Nordamerikas setzt jährlich 4—500,000,000 Fischbrut aus. Der Bericht wurde durch lebhaften Beifall belohnt. — Neu in den Ausschuß traten Herr Bäle, Korvetten-Kapitän a. D. v. Ehrenkroon und Dr. Dernburg.

— Wie für die weitere Durchführung der Steuerreform, so werden auch die Vorbereitungen für die durch dieselben bedingten Aenderungen des Wahlrechts kräftig gefördert. Diese Vorbereitungen sind deshalb erheblich zeitraubend, weil die Beschlüsse erst auf Grund eines sehr umfangreichen statistischen Materials gefaßt werden können, welches wenigstens theilweise neu herbeigeschafft werden muß. Es ist selbstverständlich, daß diese Vorbereitungen sich nicht auf eine Aenderung der Grundlagen des Wahlsystems beziehen, sondern daß es sich darum handelt, unter thunlichst nahem Anschluß an die bestehenden Bestimmungen dieselben den durch die Steuerreform veränderten Verhältnissen soweit nöthig anzupassen.

— Ueber das System der Dampfstraßenbahnen, welches in Deutschland bekanntlich bis jetzt nur eine mäßige Verbreitung gefunden hat, werden aus England lebhafte Klagen laut. Die Zahl der Unfälle scheint mit der zunehmenden Einbürgerung jenes Systems sich nicht zu verringern, sondern zu wachsen. Wenigstens haben sich gerade in neuerer Zeit die Zeitungsberichte über ernstere, mit Verletzungen und Tödtungen von Menschen verbundene Betriebsunfälle auf den Dampfstraßenbahnen, namentlich in der verkehrsbelebten Nähe großer Städte, in einer Weise gehäuft, daß die anfängliche Beliebtheit der Dampfstraßenbahnen bei der öffentlichen Meinung in ihr Gegentheil umgeschlagen ist und von der Londoner Lokalpresse die Frage aufgeworfen wird, ob der Nutzen dieser ebenso häßlichen als schwerfälligen Gefährte zu ihren vielfachen Unzuträglichkeiten und Gefahren nicht außer allem Verhältniß stehe.

Kiel, 6. Juni. Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich ist gestern Abend an Bord seiner Yacht „Irene" in Frederikshavn eingelaufen und geht heute nach Kiel in See.

Wilhelmshafen, 5. Juni. Ein Detachement der Luftschiffer-Abtheilung, bestehend aus 2 Offizieren, 2 Unteroffizieren und 20 Mann, ist gestern aus Berlin hier eingetroffen und heute Morgen um 3 Uhr mit dem Schleppdampfer „Boreas" nach Helgoland abgeführt worden. Das Detachement, welches von dem Hauptmann von Förster der Luftschiffer-Abtheilung befehligt wird, wird auf Helgoland Versuche mit dem Fesselballon vornehmen.

Magdeburg, 6. Juni. Sämmtliche in hiesigen öffentlichen Lokalen ausliegenden Exemplare der Petition des „Vereins Kaiser Friedrich", betreffend die Aufhebung der polizeilichen Beschränkung der Sitzungsdauer, wurden von der Polizei konfiszirt.

Paderborn, 6. Juni. (W. T. B.) Die vom Domkapitel aufgestellte Liste für die Bischofswahl ist von der Regierung zurückgekommen. Heute findet eine Sitzung des Kapitels statt.

Kassel, 6. Juni. Die Reichstagsersatzwahl hierselbst ist auf den 16. Juli anberaumt.

Aus Kurhessen, 4. Juni. Für die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Kassel und Wilhelmshöhe ist das Programm nunmehr festgestellt. Der Kaiser wird, aus Baiern kommend, am 11. September, Abends, in Kassel eintreffen und daselbst feierlichst empfangen werden. Alsbald nach seiner Ankunft begiebt sich der Kaiser nach dem Orangerieschloß in den Auepark, wo er an einem von den Landständen ihm veranstalteten Festessen Theil nehmen wird. Nach dem Festmahle wird der Kaiser die Residenz nach Schloß Wilhelmshöhe verlegen. Am 12. Vormittags findet die große Parade des 11. Armeekorps, Nachmittags Galadiner im Residenzpalais statt, Abends Zapfenstreich. Die Abreise des Kaisers erfolgt voraussichtlich am 14. früh.

Dresden, 6. Juni. In Anwesenheit des Königs, der königlichen Prinzen, der Staatsminister fand heute Vormittag 11 Uhr die Festfeier des 25jährigen Bestehens des sächsischen Landes-Vereins zur Pflege der Verwundeten statt. Im Namen der Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz und des preußischen Landesvereins übermittelt deren Vizepräsident Regierungsrath Haß, in längerer Ansprache die Thätigkeit des sächsischen Landesvereins anerkennend, die Glückwünsche beider Organisationen.

Belgien.

Antwerpen, 6. Juni. Gestern haben sich hierselbst 50 Juden nach Boma im Kongostaat eingeschifft; es sind die ersten jüdischen Einwanderer des Kongostaates.

Charleroi, 6. Juni. Der Obmann des Verbandes der Industriellen kündigte in gestriger Versammlung an, daß die Arbeiter auf den Achtstundentag und die Lohnerhöhung verzichten; falls die Arbeitgeber die Versicherung geben, keine Repressalien auszuüben, seien sie zur Wiederaufnahme der Arbeit geneigt. Für Montag wird eine Verständigung erhofft.

Frankreich.

Der gestern vorliegende Pariser „Figaro" veröffentlicht einen eingehenden Bericht über die Falliterklärung und Flucht Jouanno's, des Hauptorganisators der französischen Ausstellung in Moskau, welcher letzteren der Zar und dessen Familie vor einigen Tagen einen Besuch abgestattet hat. Wäre dieser Besuch unter anderen Verhältnissen von der französischen Presse aufs eingehendste erörtert worden, so hat der Bankrott Jouanno's, durch welchen viele Kreise der französischen Bevölkerung stark in Mitleidenschaft gezogen werden, den Eifer der Pariser Presse sehr abgekühlt. Dagegen wird der Ende Juli bevorstehende Besuch, welchen das französische Kanalgeschwader in Kronstadt abstatten wird, um so größeres Interesse erregen. In dem russischen Hafen wird es dann um so weniger an den üblichen Verbrüderungsbanketten fehlen, als in französischen Häfen beim Empfang russischer Schiffe bereits mit gutem Beispiele vorangegangen wurde. Auch in dänischen, schwedischen und norwegischen sowie in englischen Häfen soll das französische Geschwader auf der Hin- oder Rückfahrt die Flagge zeigen.

Ueber die einzelnen Schiffe, aus denen das französische Geschwader sich zusammensetzt, entnehmen wir der „Kreuz-Ztg.":

In der zweiten Hälfte des Monats Juni wird das französische Nordseegeschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Marengo", „Requin", „Furieux" und „Marceau" sowie dem Kreuzer „Surcouf" als Aviso, unter dem Oberbefehl Gervais' eine Fahrt nach Kronstadt antreten. Von den Panzerschiffen sind drei neueren Typs, während das vierte („Marengo") bereits über 20 Jahre alt ist. Das größte Interesse bietet das Thurmschiff „Marceau", ein Schwesterschiff des „Hoche", „Magenta" und „Neptune" dar. Diese vier Schiffe haben ein Deplazement von je 10,581 Tonnen, sind mithin von ungefähr derselben Größe wie die im Bau befindlichen deutschen Panzerschiffe A bis D. „Marceau" lief im Jahre 1887 vom Stapel und hat eine Länge von 100,6 Meter, eine Breite von 20 Meter, eine Tiefe von 13,1 Meter, und einen Tiefgang 8 Meter. Die Panzerdicke beträgt vorn 40 Zentimeter, mittschiffs 45 Zentimeter, und hinten 35 Zentimeter, während die Panzerstärke der Thürme gleichfalls 40 Zentimeter beträgt. Die artilleristische Armirung besteht aus vier 34 Zentimeter-Geschützen, welche in den beiden Thürmen, und acht 14 Zentimeter-Geschützen, die in den Schanzen plazirt sind; außerdem befinden sich noch 12 Revolverkanonen am Bord. Das Schiff hat zwölf Kessel mit 36 Feuerstellen; die Maschienen indiziren 8000 Pferdekräfte, die dem Schiffe bei 78 Umdrehungen eine Maximal-Geschwindigkeit von 15,17 Knoten verleihen. Es heißt, daß der „Marceau" als Vertreter der allerneuesten Typs der französischen Schlachtschiffe auf besonderen Wunsch des Zaren dem Geschwader beigegeben ist.

Der „Requin" ist ein Breitseitenpanzer mit einem Deplazement von 7168 Tonnen, also kaum so groß als die deutschen Panzerschiffe der „Sachsen"-Klasse (7400 Tonnen). Er ist im Jahre 1885 vom Stapel gelassen und ist 85,3 Meter lang, 18 Meter breit, 9,5 Meter tief, bei einem Tiefgang von 7,2 Meter. Die Panzerstärke beträgt vorn und hinten 30 Zentimeter, mittschiffs aber 50 Zentimeter. Die Armirung in den Schanzen besteht aus zwei 65 Zentimeter-, elf 47 Zentimeter- und vier 10 Zentimeter-Geschützen, sowie zwei Revolverkanonen. Bei einer Maschinenkraft von 65 0 Pferdekräften entwickelt das Schiff eine Fahrgeschwindigkeit von 14—15 Knoten. — Der „Furieux", 1883 vom Stapel gelassen, hat ein Deplazement von 5560 Tonnen, ist mithin etwas größer als unsere „Oldenburg" (5200 Tonnen). Er hat eine Länge von 72,5 Meter, eine Breite von 17,7 Meter und eine Tiefe von 7,3 Meter, bei einem Tiefgang von 6,5 Meter. Die Panzerung hat vorn eine Dicke von 32 Zentimeter, mittschiffs von 50 Zentimeter und hinten von 40 Zentimeter; die Panzerstärke der Thürme beträgt 45 Zentimeter. Das Schiff ist mit zwei 47 Zentimeter- und vier 10 Zentimeter-Geschützen, sowie 16 Revolver-Kanonen bestückt. Die Maschinen indiziren 4107 Pferdekräfte und verleihen dem Schiffe eine Fahrgeschwindigkeit von 13,92 Knoten. — Der „Marengo" ist ein altes, 1869 vom Stapel gelassenes Holzschiff von geringem Gefechtswerth. Er hat ein Deplazement von 7187 Tonnen, ist 86,2 Meter lang, 17,4 Meter breit, 10,5 Meter tief, bei einem Tiefgang von 8 Meter. Die Panzerung ist am Bug und Mittschiff 20 Zentimeter, hinten 18 Zentimeter und am Reduite 16 Zentimeter dick. Die Bestückung besteht aus vier 27 Zentimeter-, vier 24 Zentimeter- und 17 14 Zentimeter-Geschützen, sowie zehn Revolver-Kanonen. Mit Maschinen von 3647 Pferdekräften läuft das Schiff 13,49 Knoten.

Als Geschwader-Aviso endlich fungirt der Torpedojäger „Surcouf", 1888 vom Stapel gelassen und ganz als Stahl erbaut. Die französische Flotte zählt 5 Schiffe dieses Typs, die je ein Deplazement von 1848 Tonnen haben, mithin etwas kleiner sind, als der deutsche Torpedojäger „Greif" (2000 Tonnen). Der „Surcouf" ist 95 Meter lang, 9,3 Meter breit und 6,6 Meter tief und hat eine Segelfläche von 675 Quadratmeter. Die Armirung besteht aus zwei 14 Zentimeter-, vier 47 Zentimeter- und vier 37 Zentimeter-Geschützen, sowie vier Torpedo-Lancirrohren. Das Schiff läuft 15 bis 16 Knoten die Stunde.

Paris, 6. Juni. Dem Ministerrathe wurde heute vom Justizminister angezeigt, daß die Untersuchung in der Melinitaffaire heute abgeschlossen wird. Die Anklage wird nur gegen Turpin, Triponé, Feßler und Feuvrier erhoben.

Paris, 6. Juni. Heute beginnen die Gerichtsverhandlungen im Prozeß der Frau Ducros, ehemaligen Freundin Boulangers, gegen Fräulein Lefebure alias Julia Fortel, welche der Frau Ducros ein Packet mit 75 Briefen des Generals entwendet haben soll.

Paris, 6. Juni. (W. T. B.) Die Syndikatskammer der Eisenbahnbediensteten verwarf in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung den allgemeinen Streik und beschloß, für den 7. d. eine Versammlung im Cirque d'hiver, welche die Frage der Anerkennung des Syndikats durch die Gesellschaften, sowie diejenige der Wiederanstellung der entlassenen Arbeiter prüfen soll.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. Juni. Die finanziellen Fragen beschäftigen immer noch in erster Linie die Regierung, die Kortes und alle kaufmännischen und gewerbtreibenden Kreise. Die Vorlage über die Erhöhung des Banknotenumlaufes der Bank von Spanien von 750 auf 1500 Millionen Peseten ist eingehend in allen Handelskammern des Landes berathen worden und fast alle haben sich unbedingt ablehnend geäußert. Eine zur Zeit hier tagende Generalversammlung von Abgeordneten aller spanischen Handelskammern thut alles nur erdenkliche, um die Annahme der Regierungsvorlage zu hintertreiben, offenbar aber ohne Erfolg, denn das Kabinet verfügt über eine willfährige Mehrheit und wird sie für diesen Zweck benutzen. Die Zumuthung dieser Generalversammlung an den Präsidenten des Kongresses, die Berathungen über die Vorlage hinauszuschieben, bis der Handelskammertag endgültige Beschlüsse über die Sache gefaßt haben würde, wurde zurückgewiesen und es wurde den Bittstellern bedeutet, daß sie sich deshalb an den Ministerpräsidenten zu wenden hätten. Canovas aber erklärte, daß ein solcher Fall, in dem eine in den Kortes zur Berathung gestellte Regierungsvorlage auf Ansuchen einer privaten Körperschaft wieder von der Tagesordnung entfernt worden, bisher in der spanischen Parlamentsgeschichte nicht verzeichnet sei und daß er sich nicht veranlaßt sähe, einen derartigen Präzedenzfall zu schaffen. Auch der große kaufmännische Verein von Madrid steht der Vorlage über Erhöhung des Notenumlaufs entschieden feindlich gegenüber. Der „Imparcial" hat alle Finanzgrößen des In- und Auslandes aufgefordert, ihre Gutachten über die Vorlage abzugeben und täglich veröffentlicht das Blatt viele Schreiben, deren Verfasser sich ebenfalls verurtheilend äußern. Es soll nun noch der letzte Versuch gemacht werden, die Agitation soll in die Provinzen übertragen und es sollen die Kreise der kleinen Gewerbetreibenden und womöglich der Arbeiter zu öffentlichen Kundgebungen gegen die Regierungsvorlage veranlaßt werden. Diesem Plan der Umsturzparteien wird seitens der Behörden kräftig entgegengearbeitet. Der Hauptgrund für die Gegnerschaft der fachmännischen Kreise gegen den Gesetzentwurf ist die Erkenntniß, daß es der Regierung an den sicheren gesetzlich nothwendigen Unterlagen für die großen neuen Notenausgaben fehlt und daß schließlich nur noch ungesundere Verhältnisse geschaffen werden als die jetzigen sind. Die Börsen des In- und Auslandes theilen im Allgemeinen diese Ansicht und bringen der allgemeinen Lage des Landes überhaupt kein Vertrauen entgegen. Die schwebende Schuld wächst beständig; die finanziellen Hülfsquellen sind erschöpft; der Kredit im Auslande ist auf das tiefste erschüttert und die im Budget vorgesehenen Einnahmen werden in Wirklichkeit bei Weitem nicht erreicht, eine Aussicht auf Besserung der Lage ist kaum vorhanden. Sehr bedenklich sind die Nachrichten aus Kuba, wo nicht nur das Banditenwesen wieder stark um sich greift, sondern wo auch in Folge des wirthschaftlichen Niederganges, den aufzuhalten die Regierung sich völlig ohnmächtig erweist, die Autonomisten, die Republikaner und die Masse derjenigen, welche für den Anschluß der Insel an die Vereinigten Staaten von Amerika arbeiten, mit jedem Tage mehr Anhänger finden. Auch im Mutterlande selbst wächst die Macht und die Zahl der Republikaner sehr stark. Der glänzende Sieg der letzteren bei den Gemeindewahlen hat ihr Ansehen im Volke und ihren Einfluß beträchtlich erhöht, sie selbst sehr stark belebt.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Juni. Sir Austen Henry Layard, den der Kaiser soeben nach telegraphischer Meldung aus London durch Verleihung der Friedensklasse des Ordens pour le mérite ausgezeichnet hat, ist ein hervorragender englischer Staatsmann, Alterthumsforscher und Schriftsteller zugleich. Am 5. März 1817 zu Paris als Sprößling einer seit vielen Jahren in England ansässigen französischen Familie geboren, lebte er später mit seinem Vater einige Jahre in Italien und begann 1833, nach England zurückgekehrt, das Studium der Rechte. Indessen gab er diese ihm wenig zusagende Laufbahn 1839 auf und begab sich auf Reisen nach dem Orient. Hier erregten die Ruinenhaufen von Nimrud, die die Legende als Ueberbleibsel von Ninive bezeichnete, seine Aufmerksamkeit und es entstand in ihm der lebhafte Wunsch, diese Trümmer untersuchen zu können. Nachdem er eine Zeitlang beim britischen Gesandten Sir Stratford de Redcliffe zu Konstantinopel zugebracht, begann er auf Kosten des letzteren 1845 umfassende Ausgrabungen bei Nimrud und legte damit zum größeren Theile die assyrischen Königspaläste im Süden des alten Ninive bloß. Von nicht geringerer Ergiebigkeit waren die weiteren Ausgrabungen, die er 1848 auf Kosten des britischen Museums bei Mosul, im Zentrum des alten Ninive, und in den Trümmern von Babylon unternahm. Die zahlreichen zu Tage gebrachten Basreliefs, Skulpturen und Inschriften, darunter die aus Tausenden von Thontäfelchen bestehende Bibliothek des Königs Sardanapal, ein höchst werthvolles Material zur Aufklärung der altassyrischen Kultur und Geschichte, sind jetzt im britischen Museum aufgestellt. Nach England zurückgekehrt, übernahm Layard 1852 für kurze Zeit den Posten eines Unterstaatssekretärs im auswärtigen Amte, ward bald darauf von Aylesbury ins Parlament gewählt und spielte hier, besonders als eins der Häupter des Verwaltungs-Reformvereins, eine bedeutende Rolle. Er wurde 1861 unter Lord Palmerston von neuem Unterstaatssekretär des Auswärtigen, trat 1866 beim Ministerwechsel zurück, wurde 1868 Minister für die öffentlichen Bauten und 1869 bevollmächtigter Minister Englands für Madrid. Im Jahre

1877 zum Botschafter in Konstantinopel ernannt, schloß er sich, obwohl bis dahin der liberalen Partei angehörig, der orientalischen Politik Lord Beaconsfields an. Die Konvention vom 4. Juni 1878, durch die Cypern an England abgetreten wurde, war sein Werk. Nach dem 1880 erfolgten Rücktritt Lord Beaconsfields mußte er seine Stelle niederlegen und kehrte nach England zurück und trat seitdem nicht wieder in die Oeffentlichkeit.

London, 6. Juni. Nach Meldungen aus Newyork ist aus San Jago dort die Nachricht eingetroffen, daß am 29. April wiederum versucht wurde, Balmaceda zu tödten mittels einer durch ein Fenster des Palastes geschleuderten Dynamitbombe. Der Attentäter entkam wieder.

Der Kreuzer der Kongreßpartei „Aconcagua", der am Gefecht in der Kalderabai betheiligt war, traf in Iquique schwer beschädigt ein. Der „Magellanes" bohrte das Torpedoboot der Regierung „Guacolda" in den Grund. Balmaceda vertheilte an die Offiziere und die Bemannung des „Almirante Lynch" und des „Almirante Condell" 150,000 Dollars als Belohnung für die bewiesene Tapferkeit. Es verlautet, der Minister des Innern habe aus Gesundheitsrücksichten demissionirt. Das Schiff der nordamerikanischen Union „Pensacola" segelte von Valparaiso ab, wie es heißt, heimwärts; zu welchem Zwecke ist unbekannt.

Eine große Feuersbrunst in San Jago äscherte 10 Gebäude ein, darunter das Stadthaus. Die Bürger, das Militär und die Polizei betheiligten sich an dem Löschen der Feuersbrunst.

Nach Meldungen aus San Jago wurden in der Senats-Sitzung vom 20. April Balmaceda außerordentliche Befugnisse für die Dauer des Bauernkrieges verliehen.

Die Influenza hat ein neues Opfer gefordert in der Person des Lord Hyde, Sohnes des Grafen von Clarendon. Der Erzbischof von Canterbury befindet sich auf dem Wege der Besserung.

London, 6. Juni. Der englische Konsul in Riga hat hierher telegraphirt, nach seinen persönlichen Untersuchungen finde die Nachricht von der Massenauswanderung russischer Juden nach England keine Bestätigung. Wenigstens wüßten die Agenten der Rheder in Libau und Rega nichts davon; die angegebenen Ziffern schienen sehr übertrieben zu sein. Der Konsul meldete ferner, er werde seine Untersuchungen fortsetzen. Die nach England bereits Ausgewanderten warnen in ihren Briefen nach Rußland vor der Auswanderung nach England, obwohl die sehr strengen Maßregeln gegen die Juden in Libau dazu veranlassen könnten. In Riga sind derartige Maßregeln noch nicht getroffen.

London, 6. Juni. (W. T. B.) Während der in vergangener Nacht abgehaltenen Versammlung der Bediensteten der Omnibus-Gesellschaften wurde ein Telegramm des Sekretärs der „London General Omnibus Company" verlesen, welches die Vertagung des Ausstandes bis Montag forderte. Die Forderung wurde abgelehnt, es sei denn, daß eine Einigung herbeigeführt werde. Von heute Mitternacht ab wird der Ausstand voraussichtlich beginnen.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Mai. (W. T. B.) Der Sultan empfing gestern nach dem Selamlik den Staatssekretär Dr. von Stephan und überreichte demselben den Großkordon des Osmanieordens. Nach dem Empfang gewährte der Sultan dem Botschafter von Radowitz eine Privataudienz, in welcher er seinem Schmerz über den Vorfall bei Tscherkeßkoi und der Hoffnung auf baldige Befreiung der Gefangenen Ausdruck gab, sowie Maßregeln in Aussicht stellte, welche die Wiederholung derartiger Ereignisse unmöglich machen sollen. Der Botschafter dankte dem Sultan für seine Theilnahme und Bereitwilligkeit, das Leben und die Befreiung der Gefangenen zu sichern, deren Geschick nicht nur von Deutschland, sondern von ganz Europa mit banger Theilnahme verfolgt werde. Er (der Botschafter) hoffe gleichfalls, daß der Sultan in seinem anerkannten Bestreben, die Türkei auf die Höhe der übrigen Kulturstaaten zu erheben, die Wiederkehr von Ereignissen solcher Art verhindern werde. Dem Selamlik hatte der Botschafter von Radowitz nicht beigewohnt. Nach dem deutschen Botschafter wurde der russische Botschafter, Nelidow, empfangen, der dem Sultan seinen Dank für die ihm verliehenen Brillanten zum Osmanieorden, welche der deutsche Botschafter, von Radowitz, und der österreichisch-ungarische Botschafter, Freiherr Calice, seit längerem besitzen, abzustatten.

Afrika.

Kairo, 6. Juni. (W. T. B.) Die Regierung hat, um einer eventuellen Epidemie für die Zeit der Pilgerrückkehr zu begegnen, die Einrichtung eines Lazareths im Dschebel el Tor-Gebirge angeordnet.

Amerika.

Santiago, 4. Juni. (W. T. B.) In der vergangenen Nacht ist hier ein ungeheures Feuer ausgebrochen, welches die deutsche Gesandtschaft beschädigte. Die englische Gesandtschaft ist total abgebrannt, der englische Gesandte und Gemahlin retteten nur das nackte Leben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Juni. Die „Pädagogische Zeitung" vom 4. Juni bringt folgenden Bericht aus Stettin über die Art, wie verdienstvolle Lehrer von den städtischen Behörden und von der königlichen Regierung behandelt werden. Wir bringen den Bericht nachstehend ohne jeden weiteren Kommentar, behalten uns aber vor, gelegentlich auf denselben zurückzukommen.

Ein hiesiger Kollege, vierzig Jahre im Amte, der auf ärztliche Anordnung eine Badekur in Reinerz machen soll, hatte sich, da er von den städtischen Behörden abschlägig beschieden worden war, an die königl. Regierung mit der Bitte um eine Badereise-Unterstützung gewandt. Ihm ist folgende Antwort geworden.

Auf die Eingabe vom 6. d. Mts. erwidern wir Ihnen, daß bei Ihrem vorgerückten Lebensalter nicht erwartet werden kann, daß Sie noch längere Zeit im Schuldienst bleiben werden, auch wenn die beabsichtigte Kur in Reinerz von bestem Erfolge begleitet sein sollte. Wir sind daher weder in der Lage, Ihnen eine Badereise-Unterstützung zu gewähren, noch auch sie höhern Orts zu beantragen.

Stettin, 11. Mai 1891.

Königl. Regierung. Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.

Schreiber.

Mit andern Worten heißt das: Sie haben in Ihrem Alter für den Staat keinen Werth mehr, ja jeder für Sie ausgegebene Groschen ist für den Staat weggeworfenes Geld. — Wenn dies auch sehr rationell gedacht sein mag, so muß man doch darüber staunen, daß eine königl. Regierung diese Ansicht in der vorliegenden Form zum Ausdruck bringen kann. — Der betreffende Kollege ist ein noch ziemlich rüstiger Mann, der vielleicht, sollte die Kur nur einigermaßen günstig wirken, ebenso gut wie mancher „Herr Rath" sein 50jähriges Amtsjubiläum erreichen kann. Und selbst wenn ihm eine so lange Thätigkeit im Dienste der Schule nicht beschieden werden sollte, dürfte man noch billig fragen: Steht ein Menschenleben, das 40 Jahre lang im Dienste des Vaterlandes gestanden, so niedrig im Kurs, daß es nicht mehr einer Unterstützung werth ist?

— Eine ganz eigenartige Ueberraschung wird dem Publikum im Etablissement C a p c h é r i am Sonntag, 7. Juni cr, dadurch geboten, daß der Neger S a m e s J a c k, s. Z. Depeschenläufer bei dem Reichskommissar Herrn Major v. Wissmann im Kongostaate (Afrika) und von demselben jetzt nach Deutschland gebracht, als Schnellläufer in Konkurrenz mit dem deutschen Schnellläufer **P a u l K o c h** aus Berlin sich zum ersten Male in Stettin produzirt. Gleichzeitig findet Vokal-Konzert und humoristische Soiree von der Leipziger Konzert-Sänger Gesellschaft „Union" statt, welche ein äußerst reichhaltiges, amüsantes Programm bietet.

— In der Woche vom 31. Mai bis 6. Juni wurden in der hiesigen Volksküche 2360 Portionen verabreicht.

— In Großweckow ist am 27. Mai eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte T e l e g r a p h e n - B e t r i e b s s t e l l e mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

— Die Prüfung derjenigen Präparanden, welche ihre Aufnahme in ein S c h u l l e h r e r - S e m i n a r zu einem dreijährigen L e h r k u r s u s wünschen, wird am Seminar zu Kammin am 19. September d. J. abgehalten werden.

— Gegen den auf Grund des Haftpflichtgesetzes erhobenen Anspruch auf Entschädigung für eine bei einem Eisenbahn- oder ähnlichem Betriebe erlittene **k ö r p e r l i c h e V e r l e t z u n g** wird nicht selten eingewandt, daß der Kläger durch eine O p e r a t i o n von den nachtheiligen Folgen des Unfalls würde befreit werden können, sich aber weigere, diese Operation vornehmen zu lassen, und es daher lediglich sich selber zuzuschreiben habe, wenn er den frühern Grad der Erwerbsfähigkeit noch nicht wiedererlangt habe. In Bezug auf diesen Einwand hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 30. Januar 1891 ausgesprochen, daß für den Verletzten allerdings eine Verpflichtung bestehe, einer Operation sich zu unterwerfen, wenn dieselbe nach den Regeln der ärztlichen Wissenschaft einerseits für Leben und Gesundheit gefahrlos sei, anderseits voraussichtlich zur Heilung führen werde. Dagegen ist derselbe berechtigt, einen operativen Eingriff abzulehnen, wenn er nach Lage der Umstände Anlaß hatte, denselben für gefährlich oder nicht Erfolg versprechend zu halten. Dazu genügt freilich nicht, daß ein einzelner Arzt im Gegensatz zu anerkannten Regeln der Wissenschaft die Operation für gefährlich erklärt.

— Wir haben vor einiger Zeit von z w e i P r o z e s s e n Mittheilung gemacht, welche der hiesige M a g i s t r a t v e r l o r e n h a t. Es handelte sich bekanntlich um je eine Klage 1) gegen den Gemeinde-Kirchenrath von St. Jakobi wegen Beschaffung einer dem Herrn Pastor Dr. Scipio vokationsmäßig zustehenden (— aber nicht vorhandenen und von ihm nicht verlangten —) Amtswohnung in einem Kirchenhause, 2) gegen Herrn Dr. Scipio selbst, welcher vom Gerichte verurtheilt werden sollte, vom Gemeinde-Kirchenrath jene Wohnung zu fordern. Gegen jene abweisende Entscheidung durch das Gericht hat nun der Magistrat die **B e r u f u n g** eingelegt, und nach früheren Vorgängen läßt sich erwarten, daß derselbe diesen unerquicklichen Prozeß, in dem es sich um eine bloße Machtfrage handelt, auch durch alle Instanzen treiben wird; einen Prozeß, der auf Kosten der Bürgerschaft geführt wird und nur der Staatskasse und einer Anzahl von Rechtsanwälten zum Nutzen, der Stadt aber schwerlich zum Ruhme gereichen kann.

— In der Woche vom 24. bis 30. Mai kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 66 Erkrankungs- und 11 Todesfälle in Folge von **a n s t e c k e n d e n K r a n k h e i t e n** vor. Am stärksten traten **M a s e r n** auf, woran 35 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 15 Erkrankungen im Kreise Pyritz und 12 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgt D i p h t h e r i e mit 27 Erkrankungen (9 Todesfälle), davon 6 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An S c h a r l a c h erkrankten 2 Personen, an D a r m - T y p h u s und **K i n d b e t t f i e b e r** erkrankte je 1 Person (je 1 Todesfall). In den Kreisen Greifenberg, Naugard, Ueckermünde und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Dem Ober-Telegraphenassistenten a. D. Mann zu Stettin ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Aus den Bädern.

Das altbewährte Stahlbad Driburg in Westfalen bleibt trotz des dortigen regen Eisenbahnverkehrs eine wahre Oase unter den Modebädern der Jetztzeit. Hier herrscht ländliche Ruhe und verbunden mit der Heilkraft der Quellen bietet sich hier eine Kur, wie man sie nicht heilsamer finden kann. Daß neben den starken kohlensäurereichen Stahlquellen sich treffliches Schwefelmoor und eine erst in den letzten Jahren dem Gebrauch zugänglich gemachte Quelle — analog der Georg-Viktoriaquelle in Wildungen — befindet, erhöht die Anziehungskraft von Driburg für Leidende ganz besonders; sowohl die Stahl- wie die — neuerrichteten — Moorbäder haben schon die besten Resultate erzielt, werden aber noch nicht nach Gebühr gewürdigt, da die Einfachheit und Stille des Bades Manche von dem Besuche abhält. Und doch bilden gerade diese Eigenschaften des Badeortes im Verein mit dem ihm eigenthümlichen erfrischenden Höhenklima wesentliche Faktoren einer glücklichen Kur. Daß Driburgs Preise nicht diejenigen der Weltbäder sind, ist eine Empfehlung mehr und die geschmackvollen Anlagen, die, unmittelbar in Hochwald übergehend, Logirhäuser, Trinkquelle und Badeetablissements umgeben, sind ein besonderer Reiz des westfälischen Badeortes. Dazu kommt die Gelegenheit zu zahlreichen Ausflügen in die Umgegend, die bekanntlich reich an geschichtlichen Erinnerungen: nach Höxter mit Corvey (Webers Dreizehnlinden), Paderborn, Detmold und dem Hermannsdenkmal.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die erste Ziehung der Internationalen Kunst-Ausstellungs-Lotterie findet am 16. und 17. Juni, die zweite am 20.—23. Oktober d. J. statt. Der Loospreis ist nur eine Mark und ist jedes Loos ohne Nachzahlung an dieser zweiten Ziehung betheiligt, wenn dasselbe in der Juni-Ziehung mit einem Treffer nicht gezogen wird. Die Gewinne haben einen Gesammtwerth von 300,000 Mark. Es haben sich schon für viele Gewinne, welche in der Ausstellung ausgezeichnet sind, Reflektanten bei dem Generaldebiteur der Loose, Karl Heintze, zum Kauf gemeldet, so sind für den ersten Hauptgewinn der ersten Ziehung, „Die Urkunde" von Klaus Meyer und „Westfälische Mühle" von Andreas Achenbach, 15,000 Mark hinterlegt worden, welche statt der Gemälde dem glücklichen Gewinner auf Wunsch ausgezahlt werden. Die ausgegebenen 500,000 Loose sind jetzt schon bei dem geringen Loospreis zum größten Theil vergriffen und dürfte der Einkauf von Loosen, da jedes zu zwei Ziehungen berechtigt, vor Ziehung der 1. Klasse anzuempfehlen sein.

Berlin. (In der Schule des Lebens.) Ein recht schneidiger Dienstmann, der sich in seiner Blouse und rothen Mütze wie ein Gentleman bewegte, hatte bis in die letzten Tage hinein seinen Standplatz in der Nähe des Stettiner Bahnhofes. Seine ständigen Kunden — und er hatte deren wegen seines gewandten, anstelligen Wesens viele — wußten zwar, daß der Mann einst bessere Tage gesehen hatte, Genaueres über seine Vergangenheit kannten sie nicht. Unser Gewährsmann — ein früherer Offizier — kennt den Dienstmann dagegen sehr genau, denn letzterer hat beim Regiment des ersteren gestanden und zwar als — Degen-Fähnrich. Der junge N. stach fast sämmtliche Offiziere des Husaren-Regiments aus, bei welchem er eingetreten war, sowohl durch seinen Aufwand im Allgemeinen, als auch durch seine schönen Pferde im Besonderen. Er fuhr stets „Viere lang" und seine Rennpferde starteten auf allen großen Rennplätzen des In- und Auslandes. Aber gerade der Rennsport mit seinen kolossalen Wetten und dem in seinem Gefolge gehenden Hazardspiel wurde sein Verderben. Sein als unerschöpflich gehaltenes Vermögen zerstob im Winde, er machte Schulden, Ehrenschulden, die er nicht bezahlen konnte, er mußte seine militärische Karriere aufgeben und stand nun gänzlich mittellos in der Welt, ohne etwas Nützliches gelernt zu haben. Seine ganze Hoffnung war nun Berlin, hier durfte er am ehesten hoffen, eine Existenz zu finden und gleichzeitig den Zeugen seines einstigen Glanzes aus den Augen zu kommen. Aber es wollte ihm nichts glücken. Er wurde Schreiber, dann Stadtreisender für Seife und Parfümerien, bis er endlich Dienstmann wurde, um nicht Hunger leiden zu müssen. Damit stand er sich, nach seinem eigenen Geständniß, noch am besten, weil alle anderen Beschäftigungen ihm gar zu wenig eintrugen. Vor zwei Tagen begegnete unserer Gewährsmann in der Friedrichstraße einem vollendeten Kavalier, in dem er zu seinem Erstaunen den bisherigen Dienstmann erkannte. Vom Kopf bis zu Fuß höchst elegant gekleidet, drehte er in seinen behandschuhten Fingern einen geflochtenen, silberbeschlagenen Sportstock. „Was Teufel, N., sind Sie es?" — „Jawohl, ich bin es!" — „Sie sind ja ein ganz anderer Kerl geworden! Haben Sie in der Lotterie gewonnen, oder ist Ihnen eine reiche Tante gestorben?" — „Leider keins von beiden! Mir geht es kein Haar besser, als sonst; der ganze Unterschied ist der, daß ich jetzt spazieren gehe, während ich sonst „Ecken stehe"! Hier haben Sie des Räthsels Lösung!" Damit drückte er dem Andern eine Karte in die Hand, auf welcher in fetter Schrift gedruckt war: „Diesen Anzug habe ich von A. A., X.-Straße Nr. . . bezogen!" Unser Gewährsmann konnte den verkleideten Dienstmann sofort in seiner Thätigkeit beobachten. So oft er einem anscheinend gut situirten Herrn begegnete, so oft griff er diskret in die Tasche und drückte dem Begegnenden seine Karte in die Hand, langsam von dannen gehend. Fast regelmäßig folgte ihm ein langer Blick auf seinen wirklich tadellos sitzenden Anzug.

Strelitz i. M., 4. Juni. Die erst vor Jahresfrist hierher verlegte Bauschule, in der der Eintritt jeden Tag erfolgen kann, Vorkenntnisse und rege Fleißentwickelung die Studienzeit oft erheblich kürzen, wurde im Winter von 310 und im Schuljahr 1890 von 558 Schülern besucht. Mehrere der Aufgenommenen stehen im Begriff, von jener gesetzlichen Bestimmung Gebrauch zu machen, nach der die Absolventen nachträglich, also bis zum 25. Jahre und ohne Kenntnisse in fremden Sprachen aufzuweisen, die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst erwerben können. Frühere Fälle führten jedesmal zum Erfolg.

Bankwesen.

Venediger 30 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 30. Juni statt. Gegen den Koursverlust von ca. 6 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **K a r l N e u b u r g e r, B e r l i n**, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pfennig pro Stück.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 6. Juni. **Z u c k e r b e r i c h t.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17 75, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,00, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,50. Stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28,00. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 13,27½ bez. u. B., per Juli 13,32½ G., 13,37½ B., per August 13,45 bez. u. B., per Oktober 12,37½ G., 12,45 B. Schwächer.

Köln, 6. Juni. W e i z e n per Juli 23,20, per November 22,05. R o g g e n per Juli 20,35, per November 19,25. R ü b ö l per Juli 64,50, per Oktober 64,40.

Hamburg, 6. Juni, Vormittags 11 Uhr. **K a f f e e.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 82,50, per September 79,75, per Dezember 71,75, per März 70,00. — Ruhig.

Hamburg, 6. Juni, Vormittags 11 Uhr. Z u c k e r m a r k t. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 13,27½, per August 13,42½, per Oktober 12,35, per Dezember 12,30. Ruhig.

Pest, 6. Juni. Auf allen Gebieten total geschäftslos.

Paris, 6. Juni. G e t r e i d e m a r k t. (Anfangsbericht.) M e h l matt, per Juni 63,50, per Juli 64,20, per August 64,10, per September-Dezember 64,20. S p i r i t u s ruhig, per Juni 42,50, per Juli 42,50, per August 42,50, per September-Dezember 39,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 6. Juni. G e t r e i d e m a r k t. (Schlußbericht.) R ü b ö l ruhig, per Juni 73,00, per Juli 73,75, per Juli-August 74,25, per September-Dezember 76,00. M e h l ruhig, per Juni 63,40, per Juli 64,30, per Juli-August 64,10, per September-Dezember 64,10. S p i r i t u s ruhig, per Juni 42,25, per Juli 42,50, per Juli-August 42,25, per September-Dezember 39,25.

Havre, 6. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **K a f f e e** good average Santos per Juni 103,00, per September 99,00, per Dezember 89,00. — Unregelmäßig.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 6. Juni. Nach einem Telegramm aus Petersburg wurde in der Ortschaft Darg Koch (Bezirk Tersk) das Schulgebäude unterminirt und durch Pulver in die Luft gesprengt. Das Gebäude wurde total vernichtet, zehn Personen sind todt, zwölf tödtlich verwundet. Man vermuthet den Racheakt eines Einwohners gegen den Schullehrer.

London, 6. Juni. Nach Meldungen aus Petersburg ordnete die heilige Synode an, daß alle Studenten, ohne Rücksicht auf die Religion, an dem orthodoxen Religionsunterricht theilnehmen müssen. In der Nähe aller Fabriken des Landes müssen für die Arbeiter orthodoxe Kirchen gebaut werden.

Warschau, 6. Juni. Der aus Petersburg eingetroffene General Hahn inspizirte bereits die vollständisch militärisch organisirte Grenzwache längs der preußisch-österreichischen Grenze.

Belgrad, 6. Juni. Die vier Reisenden, welche von den Räubern als Geißeln zurückbehalten und jetzt frei gelassen worden sind, haben soeben mit dem Orient-Expreßzuge Belgrad passirt.

Korfu, 6. Juni. Für die hiesigen Juden sind bereits 35,000 Gulden Spenden eingelaufen. Die jüdische Gemeinde wird die vom Staatsanwalte aufgenommenen Protokolle veröffentlichen um dadurch zu beweisen, daß das betreffende Mädchen einem Lustmorde zum Opfer gefallen.

Letzte Nachrichten.

Wien, 6. Juni. Wie der „Pol. Korresp." aus Belgrad gemeldet wird, wird in der vorgestern dem österreichischen Gesandten Freiherrn v. Thömmel übergebenen Note der serbischen Regierung bezüglich der Einwendungen Oesterreich-Ungarns gegen die neuen Konsumsteuern anerkannt, daß jene Einwendungen in mehreren Punkten berechtigt seien; hinsichtlich der anderen Punkte wird der serbische Standpunkt festgehalten. In serbischen Kreisen hofft man auf eine baldige Beilegung der Differenzen und nimmt an, daß alsdann die Unterhandlungen wegen des Handelsvertrags beginnen werden.]

Paris, 6. Juni. In der Deputirtenkammer brachte der Minister des Innern Constanz den Gesetzentwurf ein betreffend die Errichtung einer Rentenkasse für die Arbeiter. Die Kammer beschloß mit 347 gegen 87 Stimmen die Dringlichkeit für die Berathung der Vorlage. Im Laufe der Debatte rief Deroulede einen lebhaften Zwischenfall dadurch hervor, daß er den Minister Constans unter beleidigenden Angriffen auf die Majorität aufforderte, schon jetzt eine Verpflichtung dafür zu übernehmen, daß die Vorlage vom Senate angenommen werde.

General Sumpt, Gouverneur des Invalidenhotels, ist gestorben.

Rom, 6. Juni. Nach der „Tribuna" soll der Papst an hochgradiger Schwäche in den Füßen leiden, so daß derselbe sich nur mit fremder Unterstützung fortbewegen könne. Die Spaziergänge sollen aus diesem Grunde eingestellt worden sein.

Sofia, 6. Juni. Die „Agence balcanique" erklärt gegenüber anderen Zeitungsmeldungen, daß der Aufenthalt des Generals Brialmont hierselbst nur ein gelegentlicher gewesen sei. Der General habe hier, auf der Durchfahrt nach Konstantinopel begriffen, gleich anderen Fremden die Schlachtfelder des russisch-türkischen Krieges besucht.

Briefkasten.

A n o n y m e A n f r a g e n u n d Z u s c h r i f t e n b l e i b e n u n b e r ü c k s i c h t i g t — D i e B e a n t w o r t u n g d e r e i n g e g a n g e n e n F r a g e n e r f o l g t s t e t s i n d e r S o n n t a g - N u m m e r. — N u r A n f r a g e n, w e l c h e b i s F r e i t a g e i n g e g a n g e n s i n d, f i n d e n i n d e r n ä c h s t e n S o n n t a g - N u m m e r B e a n t w o r t u n g. — F. P. i n A. Da Sie keine Zeugen für die Verhandlung mit dem Schlächter haben, dürfte eine Strafanzeige gegen denselben wenig Erfolg haben. — E l i s a b. B. Es war bereits der vierte Mark, bei welchem diese Bestimmung in Kraft war. — J. R. Die Verpflichtung zur Versicherung erlischt, ohne daß Sie irgend einer Behörde Anzeige zu erstatten haben. — S. Wir können Ihnen sämmtliche hier bestehenden 100-Thaler-Sterbekassen empfehlen. — C. W. in St. Wenden Sie sich an Herrn Uhrmacher Schmidt, Stettin, Aschgeberstraße. — L. M. i n P. Die von Joh. Wichern am 1. November 1833 in dem Dorfe Horn bei Hamburg gegründete Anstalt für innere Mission, das „Rauhe Haus", umfaßt eine Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Kinder und eine Bildungsanstalt für solche Individuen, welche sich dem Schulamt oder einem Amt in Korrektions-, Straf- oder Kranken-Anstalten im Sinne der inneren Mission widmen wollen. — P. 19. Nach der Volkszählung von 1890 hat das deutsche Reich ohne Helgoland 49,420,842 (1885: 46,855,704), mit Helgoland 49,422,928 Einwohner. — In Bezug auf die übrigen Fragen sind wir nicht im Besitz des statistischen Materials. — W. R. Wir bitten, doch die Bemerkung an der Spitze des Briefkastens zu beachten und uns mit anonymen Anfragen zu verschonen. — G. G. 1) Auch uns sind nur die beiden angeführten Operetten des Komponisten bekannt, dagegen eine ganze Reihe sehr ansprechender Lieder. 2) Den Ursprung des Wortes „Radau" kennen auch wir nicht. 3) Der Staar (Sturnus vulgaris L.). 4) Scolopendrium officinarum (gemeine Hirschzunge), findet man nicht in Pommern, dagegen in Mecklenburg, im Harz, bei Kopenhagen und Düsseldorf. — H. S., T h o r n. 1) Die „Lange Brücke" hat eine Länge von 371 Fuß 3 Zoll. 2) Herr Musik-Dir. O. ist 79 Jahre alt. — B. R. Die Bäume in der hiesigen Lindenstraße sind im Jahre 1853 angepflanzt.

Wetteraussichten für Sonntag, 7. Juni 1891.

Ziemlich kühles Wetter mit frischen östlichen Winden und zunehmender Bewölkung; nachher etwas Regen.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 5. Juni — 0,94 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 5. Juni + 1,83 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 5. Juni + 1,50 Meter. — **Oder** bei Breslau, 5. Juni Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel + 0,16 Meter. — **Warthe** bei Posen, 5. Juni + 1,20 Meter. — **Netze** bei Usch, 3. Juni + 1,50 Meter.

Berlin, den 6. Juni 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,10 b G	Schl.-Holst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,00 G	Westfälisch. do.	4%	103,25 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,60 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,10 b G	Westpr. rittersch.	3½%	96,10 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	102,00 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,00 b
Pr.Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,00 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,40 b G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,90 G
do. do. neue	3½%	96,40 b G	Posensche do.	4%	102,20 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,80 B
Berliner Pfdbr.	5%	115 10 b	Rh.u.Westf. do.	4%	102,60 G
do. do.	4½	109,90 G	Sächsische do.	4%	102,00 b
do. do.	4%	104,00 b	Schlesische do.	4%	102,10 b
do. do.	3½%	93 50 b	Schl. Holst. do.	4%	102,20 b
Kur.-u. Neumärk.	3½%	99 80 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96 40 b	Bayerische Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—,—
Landsch.C.-Pfdbr	4%	—,— G	Hamburg. Rente	3½%	96,40 b
do.	3½%	96,30 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	85,00 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	171,25 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,10 b	Bayer.Präm.-Anl.	4%	144,25 G
Pommersche do.	3½%	97,05 b G	Cöln-Mind.Pr.-A.	3½%	135,00 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 75 b
Posensche do.	4%	101,50 G			
do. do.	3½%	96,25 b			
Sächsische do.	4%	105,60 G			
Schl.-Holst.Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	46 25 b	Rum. St.-A.Obl.	5%	10 .00 b
Bukarest.Stadt-A.	5%	97 00 b G	do. do. amortd.	5%	99 30 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	54,50 b G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	95,80 b
Italienische Rente	5%	91 90 G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	87,90 b	do. Goldrente	6%	106,10 B
do. do. 20 L.St.	6%	91 50 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy.Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2.Orient) 1878	5%	75.5[illegible]
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	18[illegible]
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,40 b	do. do 1866	5%	1[illegible]
do. Papier-R.	4½%	80 10 b	do. Bodencr. neue	4½%	10[illegible]
do. do.	5%	88,90 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	[illegible]
Oesterr. Silb.-R.	4½%	80,25 b	do. Rente	5%	89,10 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,25 b G	do. do. neue	5%	89,10 G
do. Cred. 100 1858	4%	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	91,70 b
do. 1860er Loose	5%	125,00 b	Ungarische Papier-Rente	5%	88 20 b
do. 1864er Loose	—	323,00 G			
Rum. St.-A.Obl.	5%	101,15 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	53 80 b G	Dux-Bodenbach	4%	235,90 b B
Frankf. Güterb.	4%	90 0 B	Gal. Carl-Lud.	4%	94,40 b
Lübeck-Buchen	4%	156 25 b	Gotthardbahn	4%	151 70 b
Mainz-Ldwigh.	4%	113 90 b B	It. Mittelm.-B.	4%	101,60 B
Marb.-Mlawka	4%	71 90 b	Kursk-Kiew	5%	263 00 G
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	75 50 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	104,60 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	123 00 b
Ostpr. Südbahn	4%	92 10 b B	do. Nordwb.	5%	89 90 b
Saalbahn	4%	28,25 b G	do. Lit.B. Elbth	4%	96 10 b
Stargard-Posen	4½%	101,60 b	Südöst. (Lomb.)	4%	44 80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	140,50 b G	Warschau-Ter.	5%	102,00 b
Baltische Eis	3%	71 90 G	do. Wien	4%	249 10 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113 60 G
Marb.-Mlawka	5%	111,75 b
Ostpreußische Südbahn	5%	114 80 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5 . , 8.	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	81,00 G
Cöln-Mind. 4.Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7.Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	101,50 G
do. Leipzig Lit.A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar. . . .	4%	93,40 G
do. Lit.B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit.D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . .	4%	93 60 G
do. Lit.D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94 30 b G
do. Em.v.1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,75 b G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,10 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	86 10 G	do. Smolensk. g.	5%	100 60 B
Gotthardb. 4.Ser.	5%	102,20 G	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	93,50 b
do. conv.	4%	102,20 B	Rjasan-Kozlow g.	4%	93 70 G
Kronprinz-Rudolf-Bahn	4%	83,00 G	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	100 40 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	105 30 b G	Rybinsk-Bologye	5%	96 50 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83 70 B	Schuja-Iwanowo gar. . .	5%	100,25 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81 40 G	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	97,20 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81 40 G	Transkaukasisch. g.	3%	82 20 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 75 G	Warschau-Terespol . . .	5%	101,50 G
do. do. Gold-Pr.	4%	106,30 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	100 00 b
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	65 10 b G	Wladikawkas gar.	4%	96 90 b G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	94 25 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,50 b B
Brest-Grajewo	5%	99 30 G	Oregon Railway Nav. . . .	5%	95 50 b G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	99,40 G	Pr.B.Cr. unkündb (rz. 115) . .	4½%	115 10 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. .	3½%	98,50 G	do. do. (rz.100)	4%	100,70 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. .	3½%	93 20 b	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. . .	5%	110 50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,70 b
do. do. do.	4%	101,20 b G	do. do.	3½%	94,60 b G
do. do. conv.	4%	101,20 b G	do. do. Com.Obl.	3½%	94,50 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100). .	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	113,80 G
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B.1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,40 b G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz.100)	3½%	95,50 G
Pomm. 2.(rz.110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1.(rz.100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	101,60 b G
Pr.B.Cr.unkündb. (rz. 110) . .	5%	113 60 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr (kdb. 90)	4%	100,80 G
do. Ser. 3 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107 00 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	103 75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	105 10 G
			do. do. (rz. 110)	4%	98,30 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99 00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.			Div. p. 1889	
Bk.f.Spr.-Prd.-H.	2⅔	68,75 G	Dtsch.Genossensch.	7½	123,40 G
Berliner Cassenver.	5½	137,10 G	Disc.-Command.	11	179,90 b
do. Handelsges.	10	141,50 b	Dresdner Bank	4	141 50 b G
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	120,10 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	97,75 b	Pomm.Hyp.conv.	4	105,50 G
Darmstädter Bank	4	—,—	Pr. Centr. Bod.	9½	153,50 b B
Deutsche Bank	4	152 00 b G	Reichsbank	9¼	144,50 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	125 00 b G	Hörder Bergw.	4%	12,60 G
Bochum. Bgw. A.	—	90 40 b G	do. conv.	4%	22,00 b G
do. Gußstfab.	9	119 60 b	do. St.-Pr.	5%	61,80 b
Bonifacius	4	125 00 b B	Hugo	4%	112,50 b G
Borussia Bergw.	4	32,00 B	Kön.- u. Laurah.	5½	123,45 b
Donnersmarckh.	4	80,10 b	Louise Tiefbau	3½	251 40 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	65 50 b	Märk.-Westf.	12	273 50 b G
Gelsenkirchener	7	161,40 b B	Oberschlesische	6	66 80 b G
Harkort Bergw.	4	132 00 b	Stolberg. Zink-H.	2½	66,00 b G
Hibernia	8½	172,00 b B	do. do. St.-Pr.	7½	126,90 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	119,75 b G	Danz. Oelmühle	11	139 25 G
Ahrens do.	4	57,50 G	Dessauer Gas	10	166 25 b B
Böhmisches do.	15	251 00 G	Nobel Dyn. Trust	8½	142,75 b
Bock do.	5	65 10 b G	G.-F.Harb.-Wien	16½	281,75 b B
Bolle do.	6	88,10 G	Löwe u. Co.	15	268,75 b
Landré do.	10	149 50 G	Magd. Gas-Ges.	4½	91,80 G
Tivoli do.	4	123,00 G	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	149,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	67,00 G	do. (Lüders)	5⅓	172 75 b G
Chem. Fabr. Heinrichshall	6	90,00 G	Grusonwerke	12	146,75 b G
Leopoldshall	4	85 30 G	Hallesche	16	—,—
Oranienburg	4	80,75 G	Hartmann	8	146,60 b G
do. St.-Pr.	5	90,00 G	Pomm conv.	8	82,75 G
Schering	18	251,60 b G	Schwartzkopf	12½	264,00 b G
Staßfurter	8	132,00 b G	St.Vulc. L. B.	6	116,25 G
Union	9	132,50 b G	Nordd. Lloyd	4	115,00 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6½	81,50 b
Möller u. Holberg	4	160,00 b G	Siem. Glas-Ind.	11	149,50 b G
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	120 00 B
B. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkar.	6	104,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	229,50 b B	Gr. Pferdeb.-G.	12½	281,60 b G
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	80,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	109 00 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11110 00 B	Germania	40	1102 50 G
Berliner Feuer.	170	2855.00 b	Magd. Feuer	225	4400,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1669,00 B	do. Rückv.	45	962 00 G
do. Leben	178	4300,00 G	Preuß. Leben	37,5	693 00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr.Nat.-V. St.	48	1125,00 G
Concordia, L.	84	1130 00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	6900,00 B	Turingia	240	4656,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5, Privatdiscont 2¾ G

Wechsel-Cours vom 6. Juni.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,95 B
do. 2 Monat	2½%	168 25 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,70 B
do. 2 Monat	3½%	80,40 B
London 8 Tage	2½%	20,415 b
do. 3 Monat	2½%	20,30 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 b G
do. 2 Monat	3%	80,55 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,55 b
do. 2 Monat	5½%	172,70 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,60 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79 75 b
Petersburg 3 Wochen	6%	240,60 b
do. 3 Monat	6%	239,75 b
Warschau 8 Tage	6%	240,80 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,66 b B	Engl. Banknoten	20 44 b
Sovereigns	—,—	Franz. Banknoten	80,75 G
20 Francs per Stück	16,21 b G	Oesterr. Banknoten	173,70 b B
Dollars	4,18 b	Russ. Noten	241 05 b

Am's Geld.

Novelle von A. Heyl.

11) Nachdruck verboten.

„Annita", wiederholte der Alte kopfschüttelnd, „das ist ein sonderbarer Name, die Heilige steht nicht in unserem Kalender."

„Es ist ein spanischer Name", belehrte ihn der Doktor und fügte befehlend hinzu: „Lasse jetzt das Fräulein mit Deinen Fragen zufrieden, sie ist erschöpft. Das Sprechen greift sie an. Erzähle mir lieber, was Du bei Frau Bail ausgerichtet hast und wie es zuging, daß ich Dich auf dem Bahnhof gefunden habe?"

Martin ließ sich das nicht zweimal sagen, denn er war mittheilsamer Natur und dehnte, da er schweigsame Zuhörer hatte, seinen Vortrag ins Lange und Breite, schmückte denselben mit Nebenumständen aus und kam mit seiner Geschichte zum Ziele, als sie am Ziele ihres Weges anlangten. Der langen Worte kurzer Inhalt gipfelte in dem Umstande, Frau Bail hätte mit ihren Kindern ohne Martin's Ankunft hungrig zu Bette gehen müssen. Er schilderte ihre Freude beim Empfang der milden Gabe und wiederholte die Danksagungen und Segenswünsche, die sie ihm mit auf den Weg gegeben.

„Wo hast Du Dich dann aufgehalten?" fragte der Doktor.

„Ich kehrte beim langen Schund ein, um mir die Kehle anzufeuchten und den Trübsinn hinab zu spülen", gestand der Alte.

Sein Zuhörer schüttelte mißbilligend den Kopf, indem er bemerkte: „Dort ist die Niederlage verdächtigen Gesindels, da gehörst Du nicht hin."

„Sie haben Recht, Herr Doktor, das Volk, das da zusammen saß, gefiel mir nicht, die Reden, die ich anhören mußte, empörten mich. Die Strolche schimpften über ihre Brodherren und stießen Drohungen gegen dieselben, namentlich gegen Fabrikanten Sykow aus, dem man das Haus an allen vier Ecken anzünden solle. Mir stieg die Galle, ich konnte diese frevelhaften Reden nicht mehr anhören und mischte mich ein. Der Streit wurde immer hitziger, ich hätte zuletzt noch mit Fäusten und Messerklingen Bekanntschaft gemacht, wenn nicht das betäubende Krachen, das plötzlich von der Bahn herüber tönte, allgemeinen Schrecken und Verwirrung hervorgerufen hätte, wodurch ich Zeit gewann, mich unbeachtet aus dem Staub zu machen, um nach dem Bahnhof zu eilen, wo ich Sie traf, Herr Doktor."

„Es war für mich und für das Fräulein gut, daß Du kamst, Martin. Wir sind alsbald zur Stelle", wandte sich Falk an die Fremde. „Wenn Sie glauben, daß sich Verwandte oder Freunde von Ihnen im Wartesaale befinden, dann werden wir dort eintreten."

„Man erwartet mich heute nicht", antwortete sie.

„So bleibt uns nur übrig, eine Droschke zu nehmen, um Sie in das Haus zu bringen, das Sie näher bezeichnen werden, mein Fräulein."

Sie neigte das Haupt zum Zeichen des Einverständnisses. Der Doktor eilte voraus und war so glücklich, die letzte Droschke vor dem Abfahren noch zu erhalten. Das Fräulein wurde sanft in den Wagen gehoben, sank müde in die Kissen, der Doktor nahm ihr gegenüber Platz, Martin schwang sich auf den Bock, der Kutscher fragte, wohin er fahren solle und Hermann Falk lauschte mit Spannung auf die Antwort: „Sie fahren zu Miß Roland am Fuße der Hochstraße im Nonnenhof."

„Das ist leicht zu finden", versetzte der Rosselenker, und schon im nächsten Augenblick rollte der Wagen seinem Ziele entgegen.

„Das ist Niemand anders als die arme Kousine der Oelprinzessin, die heute Abend im Dornbach'schen Salon von den beiden Sykow's erwähnt wurde", überlegte der Doktor und ließ dabei den prüfenden Blick mit erhöhtem Interesse auf der zierlichen Gestalt ruhen, die, von Mattigkeit und Erschöpfung zusammengesunken, in der Wagenecke lehnte. „Das ist die junge Dame, die als „leitendes Prinzip" im Hause ihrer reichen Kousine waltet, deren Geschäftsbriefe von gründlicher Bildung und hoher Befähigung Zeugniß geben. Sie muß entschieden älter sein, als sie im ersten Augenblick erschien. Sonderbar, daß ich ihre Bekanntschaft unter so eigenthümlichen Umständen, in denselben Stunden machen mußte, in denen ich durch Erzählung Dritter von Ihrem Dasein Kunde erhielt."

„Wir werden alsbald den Nonnenhof erreicht haben, mein Fräulein", unterbrach der Doktor das tiefe Schweigen. „Wenn Sie Ihren Hausarzt zu so später Stunde nicht mehr inkommodiren wollen, dann bin ich bereit, dessen Stelle zu vertreten, Ihren kranken Fuß genau zu untersuchen und das Nöthige anzuordnen. Bitte, sagen Sie mir es, aber aufrichtig, falls Ihnen meine ärztliche Hülfe nicht erwünscht ist."

„Wie mögen Sie so sprechen, mein Herr", erwiderte sie mit weicher, herzgewinnender Stimme, während sie sich vorbeugte und ihm die Hand entgegen streckte, die er leicht berührte. „Sie haben mich gerettet, ich bin Ihnen zu großem Danke verpflichtet, ich bitte Sie, mich als Ihre Patientin anzunehmen."

„Gerne, wenn — Sie es wünschen — aber der Hausarzt?"

Sie ließ ihn nicht ausreden. „Machen Sie sich keinerlei Skrupel, Herr Doktor, ich bin vollkommen berechtigt, zu thun, was mir gut dünkt. Sollten meine beiden Damen schon einen anderen Arzt gewählt haben, so ist das eine Sache für sich, die meine Anordnungen nicht berührt."

„Sie führt eine Sprache, als ob sie des Herrschens kundig sei, die interessante kleine Person", dachte Falk.

Indessen hielt der Wagen vor dem Hauptportale des Nonnenhofes. Martin sprang vom Bock und läutete kräftig die Hausglocke.

Langgezogenes Heulen antwortete seinem Begehren um Einlaß. Die Töne gingen in grimmiges Bellen über, als sich der im Schlaf gestörte Hauswächter der Thüre näherte, an welcher er scharrend und stoßend emporsprang, als wolle er das Hinderniß gewaltsam niederreißen, das ihn abhielt, den späten Ankömmlingen die Zähne zu zeigen.

„Da drinnen scheint einer über unsere Ankunft sehr erbittert zu sein", sagte der Doktor lächelnd.

Annita Roland nickte. „Es ist Darling, mein Neufundländer", sagte sie, sich aus dem Wagenfenster beugend. „Darling kusch."

Sofort verstummte das wüthende Bellen, nur das Scharren wurde eifrig fortgesetzt, begleitet von unartikulirten Freudenlauten. Als der Diener endlich kam, um nach verschiedenen Fragen die Thüre zu öffnen, war das prachtvolle Thier mit einem mächtigen Satz am Wagen und bezeugte sein Vergnügen, die langvermißte Herrin wiederzusehen, durch ungestüme Liebkosungen, die Annita dadurch erwiderte, daß sie das zottige Fell des riesigen Hundes streichelte und gütige, beschwichtigende Worte dazu sprach.

„Er freut sich aufrichtig, mich wiederzusehen, der Einzige von Allen. Herr Doktor, das ist der treueste Freund, den ich auf Erden habe. Das Thier kennt seinen Wohlthäter, der Mensch kennt sie nicht."

Doktor Falk erwiderte nichts, aber er blickte befremdet auf das junge Wesen, das so früh schon an Menschenverachtung zu leiden schien, dann wandte er sich an den Diener, theilte demselben in gedrängter Kürze von den Begebenheiten mit, was er für nothwendig hielt und ersuchte ihn, die Leidende auf ihr Zimmer zu tragen, eine weibliche Bedienung zu wecken, die ihr beistehe und ihn zu dem Fräulein zu rufen, sobald sie bereit sei, ihren Fuß untersuchen zu lassen.

Fräulein Roland suchte nach dem Portemonnaie, um den Kutscher zu zahlen und Martin zu belohnen, sie fand es nicht, erschreckte wollte sie nach Uhr und Kette greifen, auch diese Werthgegenstände waren nicht mehr in ihrem Besitz. „Ich bin vollständig ausgeraubt, mein Schmuck, mein Geld, alles ist in die Hände jenes entsetzlichen Weibes gefallen, sie hätte mir auch noch das Leben genommen, wenn Sie nicht rechtzeitig als rettender Engel erschienen wären, Herr Doktor."

Doktor Falk half aus der Verlegenheit, indem er den Kutscher zahlte. Martin wurde auf den andern Tag bestellt und mit freundlichen Dankesworten entlassen. Eine Stunde später lag Annita Roland auf weichem Pfühle, umgeben von aller Pracht, von allem Komfort, wie sich ihn nicht jede Fürstin gestatten kann. Eine grauköpfige Negerin ging geräuschlos ab und zu und wechselte die Ueberschläge auf dem kranken Fuße, wie es der Arzt verordnet hatte. Dieser stand, im Begriff, sich zu empfehlen, in der Mitte des Zimmers unter dem Kandelaber und konnte sich nicht entschließen, den Blick von dem lieblichen Geschöpfe abzuwenden, das, matt und erschöpft, auf spitzenbesetzten Kissen ruhte wie ein Marmorbild, dessen edel geformte Züge scheue Bewunderung einflößen, nicht nur das Auge, auch den Geist fesselnd.

„Sie wollen gehen, Herr Doktor", unterbrach das Fräulein die feierliche Stille, „ich werde Sie morgen wiedersehen."

„O ja, o gewiß", stotterte er verlegen. „Ruhen Sie aus, schlafen Sie süß, gute Nacht."

Ehe sie noch ein Wort zum Abschied sagen konnte, war er verschwunden, und während sie die müden Lider zum Schlummer schloß, schritt er hin auf der öden Straße, der einzige Wanderer nah und fern, dessen Schritte geräuschvoll durch die nächtliche Stille klangen.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-Artikel.

Feinste Spezialitäten. **Paris** Empfehlenswerthe Neuheiten.
Illustr. ganz ausführl. Preisl. in verschl. Couv. geg. Eins. von 20 ₰. **E. Kröning, Magdeburg.**

Aufruf.

Die grausamen Verfolgungen und Bedrückungen, denen die russischen Juden neuerdings wiederum ausgesetzt sind, haben die Theilnahme und das Mitgefühl aller gesitteten Menschen wachgerufen.

Ein großer Theil der Unglücklichen ist genöthigt, auszuwandern, um in fernen Landen eine Heimath zu suchen. — Auch unsere Stadt ist bereits von vielen Ausgewiesenen auf der Durchreise berührt worden, und in nächster Zeit haben wir voraussichtlich einen noch größeren Zufluß dieser Unglücklichen zu erwarten. —

Um die vielfach von allen Mitteln Entblößten zu verpflegen, zu unterstützen und weiter zu befördern, dazu bedarf es bedeutender Mittel!

Wir wenden uns an Alle, die ein Herz haben für die Leiden ihrer Mitmenschen, mit der dringenden Bitte um Beiträge. —

Jeder der Unterzeichneten, sowie unser Schatzmeister, Herr **Joseph Lewy** (große Lastadie 44) und die Expedition dieses Blattes sind zur Empfangnahme bereit.

Stettin, im Juni 1891.

Das Komitee für die russ. Juden.
J. A.
Dr. Vogelstein. J. Samuel.
Dr. Freund. Konsul Manasse.
Justizrath Werner.

Stettin, den 6. Juni 1891.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 11. d. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung:

Wahl eines besoldeten Stadtraths. — Magistratsantrag, betreffend die Buchung der Miethswerthe von den städtischen Grundstücken. — Wahl des Schiedsmannes für den 29. Bezirk; — je eines Mitgliedes der 4. und 30. Armen-Kommission, und eines Mitgliedes der 1. Revier-Sanitäts-Kommission. — Bewilligung von 139 ℳ 50 ₰ und jährlich 50 ℳ an Reparaturkosten der Fernsprechleitung für das städtische Krankenhaus; — von 1720 ℳ und 2080 ℳ zur Verlegung und Aenderung der städtischen Telegraphen-Leitungen der Feuerwehr und der Wasserleitung auf der Bahnstrecke vom Bahnhofe bis zur Pommerensdorfer-Anlage durch die Oberwiek bezw. vom Kirchplatz bis zur Apfel-Allee; — von 150 ℳ zu Informationsreisen des Straßenreinigungs-Inspektors und zweier Aufseher nach Berlin; — von 598 ℳ 40 ₰ Kosten für die Ausschmückung der Landungsbrücke und des Rathhauses bei der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs; — von 250 ℳ zur Herstellung eines Brunnens in Glashütte, — und von 9340 ℳ zur Herstellung der gärtnerischen Anlagen auf dem Klosterhofe. — Mittheilung eines Erkenntnisses in der Servitutenberechtigungssache von Pölitzer Einwohnern gegen die Stadt Stettin und Genehmigung der Zahlung von 350 ℳ Entschädigungen. — Genehmigung der freihändigen Vergebung der Schornsteinreinigung in den in 2 Loosen eingetheilten städtischen Gebäuden auf 6 Jahre für jährlich 720 ℳ und 425 ℳ — Zustimmung zu einem Vertrage, betreffend den sofortigen Erwerb von 3 Parzellen an der Derfflingerstraße zur Gesammtgröße von 4 a 34 qm. — Beschlußnahme über die Ausübung des Vorkaufsrechts bei dem Grundstück Falkenwalderstraße Nr. 126. — Genehmigung des abgeänderten Projekts für die Entwässerungs-Anlage in dem Theile der Pölitzerstraße vom Grünhofer Steige bis zum Mühlenbach. — Genehmigung der Abkommen wegen Räumung des Platzes Nr. 7 an der Parnitzstraße und wegen Verpachtung eines Theiles des Platzes Nr. 5 daselbst von 1404 qm Größe. — Bewilligung von 500 ℳ für eine Gasrohrleitung von der Falkenwalderstraße bis zur Grünstraße und für Aufstellung einer Laterne, sowie von 27 ℳ 36 ₰ jährliche Unterhaltungskosten für die Laterne. — Bewilligung von 1000 ℳ zur Verlegung eines Gasleitungsrohres in der Zabelsdorferstraße und Aufstellung von 3 Gaslaternen, sowie von 82 ℳ 8 ₰ jährliche Unterhaltungskosten für die Laternen. — Bewilligung von je 66 ℳ 67 ₰ Stellvertretungskosten für einen Lehrer und für zwei Lehrerinnen. Genehmigung zu der Abänderung der Verträge mit der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft betreffend die Herstellung und Unterhaltung des Straßenpflasters der Straßen-Eisenbahngeleise.

Vor Beginn der Stadtverordneten-Sitzung um 5½ Uhr Abends findet eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Magistrate statt:

„zur Vornahme der Wahl von 5 Vertrauensmännern für den pro 1892 zu bildenden Ausschuß des Königlichen Amtsgerichts Stettin."

Dr. Scharlau.

Für den Schneidermeister Kain aus Vollstädt

gingen ferner ein:
Pfennigsammlung 1,00 ℳ, C. Gr. 1,50 ℳ, E. G. 1,00 ℳ

Weitere Gaben nimmt entgegen Die Expedition.

Stettin, den 5. Juni 1891.

Bekanntmachung.

Behufs **Umbaues der Baumbrücke** wird diese Brücke **vom 10. d. M.** ab auf ungefähr 8 Tage theilweise für den **Schiffsverkehr** gesperrt. In dieser Zeit können die Brückenklappen nur in der Zeit von 4 bis 6 Uhr Morgens, 12 bis 1 Uhr Mittags und 6 bis 8 Uhr Abends geöffnet werden.

Für den **Fahr- und Fußgänger-Verkehr** wird die Baumbrücke **vom 8. d. M.** ab auf unbestimmte Zeit gesperrt.

Für Fußgänger wird der Köhn'sche Dampfer „Fritz" den Verkehr von einem zum anderen Oderufer während der ganzen Zeit des Umbaues täglich **von Morgens 5 Uhr bis Abends 10 Uhr unentgeltlich** vermitteln.

Dieser Fährdampfer wird seine Anlegestelle dicht unterhalb der Baumbrücke an der Dalitz'schen Landebrücke und derselben gegenüber, an der, neben der Wäschespüle errichteten Landebrücke nehmen.

Während der Dauer des Umbaues darf die Wasserfläche der Oder unterhalb der Baumbrücke, soweit dies zum Freihalten des Fahrwassers für den Fährdampfer ꝛc. nothwendig ist, nicht mit Schiffen, Kähnen, Booten oder irgend welchen anderen Fahrzeugen belegt werden.

Den Anordnungen des Hafenamts ist in jedem einzelnen Falle unweigerlich Folge zu geben.

Zuwiderhandlungen werden gemäß §§ 25, Abs. 1, 34, Abs. 2b, 35 und 39 der Schifffahrtsordnung vom 2. Juli 1880 geahndet werden.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 5. Juni 1891.

Bekanntmachung.

Eine silberne Cylinderuhr Nr. 7291, welche von einem hiesigen Holzhofe gestohlen sein soll, ist angehalten worden. Der event. Eigenthümer wolle sich im Kriminal-Kommissariat, gr. Wollweberstraße 60/61, 3 Treppen, melden.

Königliche Polizei-Direktion
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 4. Juni 1891.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehend bezeichneter Materialien, nämlich:

1750 lfdn. Zementröhren ꝛc.,
4200 „ Thonröhren,
1000 Sack Zement,
120 Mille Maschinenhartbrandsteine,
2000 cbm Kies resp. Zementsand,
15 Paar Aufziehstiefel

soll im Wege öffentlicher Ausschreibung in getrennten Loosen vergeben werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen bis **Donnerstag, den 18. Juni d. Js.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadtbaubüreau, Zimmer Nr. 38, einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Allgemeine und besondere Bedingungen liegen im Stadtbaubureau zur Einsicht und Unterschrift aus, können auch nebst Angebotsformular gegen postfreie Einsendung von 75 Pfg. für jedes Loos von dort bezogen werden.

Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 6. Juni 1891.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 17,000 cbm. gutem Füllsand zur Aufhöhung der Straßen auf dem hiesigen Schlachthofe soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Dienstag, den 16. Juni d. Js.,
Vormittags 10 Uhr

im Stadtbaubureau, Rathhaus, Zimmer 38, einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter geöffnet werden. Allgemeine und besondere Bedingungen, sowie Lieferungs-Verzeichnisse, können ebendaselbst gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 4. Juni 1891.

Bekanntmachung.

Die anderweitige Verleihung der im hiesigen St. Johannis-Kloster frei gewesenen Wohnung Nr. 19 im Erdgeschoß ist erfolgt, was den Bewerbern um diese Wohnung statt besonderen Bescheides hierdurch mitgetheilt wird.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Das Volksmissionsfest im **Schrey** bei Gartz a. O. wird, will's Gott, am **Donnerstag, den 11. Juni,** Nachmittags 2½ Uhr gefeiert werden. Die Herren **Hofprediger Kritzinger** und **Superintendent Krückeberg** aus Berlin haben die Festansprachen zu halten zugesagt. Die Missionszöglinge werden wieder die Posaunen blasen. Die Dampfer von Stettin fahren direkt zum Schrey und zwar der erste um 10 Uhr, die übrigen von 12 Uhr ab nach Bedürfniß. Dampfer Anna fährt 12 Uhr aus Kurow für die Oderdörfer. Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Festvorstand.
G. Sauberzweig. Runze.

Sool- und Moorbad Cammin i. P.

Starke Jod-, Brom- und Lithiumhaltige Soolquelle. Dampf- und Moorbäder; Inhalation; Massage. — Durch Trajekt-Dampfer verbunden mit Ostseebad **Dievenow.**

Eröffnung am 1. Juni. Prospekte versendet

Der Magistrat.

Saison 1. Mai bis Ende September. **Königl. Soolbad Kösen.** Frequenz 1890: 2194 Kurgäste.

Best eingerichtete Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder.
Die Hochwasserschäden sind wiederhergestellt.
Kaiserin Auguste Victoria-Kinderheilanstalt.
Ausführliche Prospecte durch die **Königliche Badedirection.**

!!Avis für Damen!!

Frau **Anna Opitz,**
Petrihofstraße 53, II, Pferdebahnhaltestelle (Flora),
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Ball-, Gesellschafts- und Promenaden-Costümen
stets nach den neuesten **Pariser Modellen.**
Civile Preise.
Reelle Bedienung.
Gleichzeitig können Damen die ff. Damenschneiderei gründlich erlernen.

Bekanntmachung.

Die Einsammlung der Beiträge für den Armenverein in Bredow pro 1891 findet in diesem Monat statt.

Es ergeht daher an alle Mitglieder und Gönner dieses Vereins die dringende Bitte, zur Förderung desselben nach Kräften beisteuern zu wollen. — Möchte jeder bedenken, daß er mit dem Beitrage, den er diesem Verein zahlt, die Sorge für die Armen in Bredow und für die an seiner Thür Bettelnden von sich auf diesen Verein überträgt und daß auch die Krankenpflege durch die Vereins-Diakonissin seitens des Vereins bewirkt wird.

Bredow, den 2. Juni 1891.

Der Vorstand
für die Vereins-Armenpflege.

Kunst-Ausstellung

Die diesjährige Kunst-Ausstellung in der städtischen **Turnhalle, neue Wallstraße Nr. 3,** ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Billets zu 50 Pf. sind **nur** an der Kasse, Partout-Karten, auf bestimmte Personen lautend und für die ganze Dauer der Ausstellung geltend, sind für 2 ℳ bei den Buchhändlern Herren **H. Dannenberg, Emil Kaumm, vorm. G. Frehse, Paul Niekammer, L. Bosch** und in der Kunsthandlung des Herrn **R. Löscher** zu haben.

Der Vorstand
des Kunst-Vereins für Pommern.

Ich habe mich in Stettin als Rechtsanwalt niedergelassen.

Kirchplatz 3, 1 Tr.
Busch, Rechtsanwalt.

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. Hittenkofer.

Thale am Harz.

Hotel Hubertusbad

Romantische Lage am Walde. Omnibus am Bahnhof. Fernsprecher Nr. 7. Prospekte gratis.

Alexisbad im Harz.

Bahnstation.

Stahlbrunnen, Stahlbad.

Klimatischer Waldgebirgskurort.

325 m hoch im romantischen Selkethale reizend gelegen. Reine erquickende, ozonreiche Waldgebirgsluft. Mässig-feuchtes frisch. Klima. Staubfreie, windgeschützte Waldlage. Wohlbekömmliche kohlensäurereiche Stahltrinkquellen.

Kräftige eigenartige **Stahlbäder,** in ihrer Wirkung den Moorbädern ähnlich.

Sool- u. Fichtennadelbäder. Elektrische Apparate. Massage-, Diät- und Terrainkuren, Milch u. Molken und alle fremden Mineralwässer. Heilanzeigen: Bleichsucht, Blutarmuth, Scrophulose, Katarrhe, Frauenkrankheiten, Herzschwäche, Nervosität.

Wir erlauben uns noch zu bemerken, **dass wir die Hotelwirthschaft des Kurhotels durch einen Administrator** selbst verwalten lassen und nicht wie früher an einen Pächter vergeben haben, wodurch den höchstgestellten Ansprüchen bei soliden Preisen genügt wird. Um Irrthümer zu vermeiden, machen wir noch bekannt, **dass das Hotel Försterling dem Bahnhof gegenüber nicht mit zu Alexisbad gehört.**

Prospecte gratis und franco durch
Dr. med. Kühne, Badearzt und die **Badeverwaltung.**

Ornithologischer Verein.

Im Anschluß an den hierselbst abzuhaltenden **Verbandstag** der ornithologischen Vereine Pommerns findet das

Sommerfest

des Vereins am

Sonnabend, den 13. Juni cr.,

in **Friedensburg (Burmeister's Garten)** statt.

Abfahrt Nachmittags 2 Uhr vom Bollwerk am Personen-Bahnhofe mit Dampfer des Herrn **Köhn.**

Karten zur Theilnahme für die Person 50 ₰, Kinder frei, sind bei Herrn Juwelier **Schell,** kl. Domstr., zu lösen; Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Die Krieger-Vereine Stettins

fahren zum Bezirksfest in Podejuch mit einem Sonderzuge. Abfahrt wahrscheinlich 10¼ Uhr, Rückfahrt noch unbestimmt. Fahrkarten zu ermäßigten Preisen berechtigen auch zur Rückfahrt mit jedem anderen Zuge.

Anmeldung der Theilnehmerzahl bis zum 8. d. Mts. an **Tiebe,** Fichtestraße 1.

Die polizeiliche Genehmigung für den Marsch zum Bahnhof (ohne Musik) wird vom Bezirksvorstand für alle Vereine nachgesucht. Weitere Bekanntmachung folgt.



Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute, Sonntag, den 7. Juni, Nachm. 5 Uhr, im großen Saale des Herrn **Kotz** (früher Zoolog. Garten): Monats-Versammlung. Das pünktliche Erscheinen sämmtl. Kameraden ist nothwendig. Neue Mitglieder werden aufgenommen. **Der Vorstand.**

Stettiner Krieger-Verein.

Unser **Königsschießen** findet am Sonntag, den 14. d. M. in **Glienken** statt. Abfahrt Morgens 8½ Uhr per Dampfer **Stadtrath Hellwig** und **Blücher.**

Billets sind zu haben bei dem Kam. **Teske,** Bollwerk 11, Kam. **Schüler,** Karlstr. 9, und an Bord der Schiffe. **Der Vorstand.**

Stettiner Krieger-Verein.

Wegen Fahnenweihe in unserm Vereinslokal „Deutscher Garten", **Pabst,** findet unser Appell am Sonntag, den 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr, im **Marienstifts-Gymnasium** statt.

Der Vorstand.

Patriotischer Schützen-Verein

Pommerensdorf.

Unser **Königsschießen** findet am Sonntag, den 14. d. Mts., im Greifenhagener Schützenhause statt.

Fremde, durch Mitglieder eingeführt, können theilnehmen. Antreten Morgens 8 Uhr im Vereinslokal.

NB. Unsere Monatsversammlung findet am Sonntag, den 7. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt.

Der Vorstand.

Freiwillige

Feuerwehr „Podejuch".

Zu dem heute, Sonntag, den 7. Juni, in **John's** Gartenlokal stattfindenden

Sommervergnügen,

bestehend aus **Konzert,** verschiedenen volksthümlichen Belustigungen und **Ball,** laden wir hiermit Freunde und Gönner unserer guten Sache höflichst ein.

Der Vorstand.

Doppelte Buchführung,

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,
Lehrer der Handelswissenschaften in
Magdeburg, Jacobsstraße 37

Man verlange Prospecte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonntag, den 7. Juni, Nachm. 3½ Uhr, bei Herrn **Schmidt,** Pölitzerstr. 18:

Versammlung.

Die Kameraden werden ersucht, die Statutenbücher mitzubringen und pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend im Saale des Herrn **Fritz Reinke:**

Kränzchen.

Morgen Abend 8½ Uhr im Vereinslokal kl. Domstr. 21:
General-Versammlung u. Fragekasten-Eröffnung.

1. Rechnungslegung. 2. Besprechung, betreffs des Stiftungsfestes und Bewilligung der Ausgaben zu demselben. 3. Vorlage, bezüglich eines neuen Vereinslokals. 4. Beschlußfassung über eine größere Ausfahrt. 5. Verschiedene Mittheilungen.

Der Vorstand.

Lotterie-Anzeige.

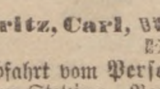
Die resp. Interessenten der 184. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 4. Klasse bis zum 12. Juni cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Lübeke, Seiler, Sendler,
Metzler, Heegewaldt, Toepfer.

Wormser Dombau-Lotterie.

Ziehung **bestimmt** 16.—18. Juni.
Nur baare Geldgewinne:
M. 75000, 30000, 10000 etc.
Originalloose M. 3 — Porto und Liste 30 Pf.
½ Antheile M. 1,75
¼ Antheile M. 1,—

D. Lewin,
Berlin C., Spandauerbrücke 16.



Jeden Sonntag:

Vergnügungsfahrten

nach

Podejuch (Podejucher Waldhalle),

nächster Weg zur
Pulvermühle, Töpffer's Grotte u. **Friedensburg,**
per Dampfer
Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Elle, Martha.

Abfahrt vom Personen-Bahnhof, niedriges Bollwerk.

Von Stettin:	Vorm. von 8—12 Uhr	stündlich,
	Nachm. „ 1—9 „	halbstündlich.
Von Podejuch:	Vorm. „ 9—1 „	stündlich,
	Nachm. „ 2—10 „	halbstündlich.

10 Uhr letzte Fahrt.

C. Koehn.





Sonntag, den **7. Juni:**

Vergnügungsfahrt

nach

Podejuch (Podejucher Waldhalle),

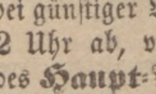
Anlegeplatz in Podejuch, neues Bollwerk, nächster Weg nach **Franks** und **Johns Garten, Pulvermühle, Töpffers Grotte, Friedensburg,** bei günstiger Witterung per Dampfer **Meta, Frieda, Bertha, Käthe, Oskar, Agent** und **Franz.**

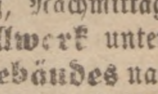
Abfahrt vom neuen Postgebäude unterhalb der Eisenbahnbrücke.

Von Stettin:	Vorm. von 10—1 Uhr	stündlich,
	Nachm. „ 1—8 „	halbstündlich.
Von Podejuch:	Vorm. „ 11—2 „	stündlich,
	Nachm. „ 2—8½ „	halbstündlich.

Letzte Fahrt von Podejuch 10 Uhr.

Die Rheder.





Die Dampfer **„Frhr. von Stein"** und **„Gotzlow"** fahren jeden Sonntag, bei günstiger Witterung, Nachmittags von 2 Uhr ab, vom **Bollwerk** unterhalb des **Haupt-Post-Gebäudes** nach **Frauendorf-Gotzlow** (drittes Grundstück) und zurück.

Heinr. Daltitz.

---

1 Wiese, ca. 9 Mrg., am Wasser (Reglitz) gelegen, ist **sofort** zu verp. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.

Termine vom 8. bis 13. Juni.

In Subhastationssachen.

10. Juni. A.-G. Stettin. Das dem Tischlermeister **Julius** Eggert geh., in Blankensee B. bel. Grundstück.
12. Juni. A.-G. Swinemünde. Das der verehel. Martha Herzberg geb. Jüch gehörige, in Swinemünde am Bollwerk 32 bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

8. Juni. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Kaufmann C. F. Krauthoff, hierselbst. — A.-G. Gollnow Schlußtermin: Kaufmann Sigm. Pincoffs, daselbst.
9. Juni. A.-G. Landsberg a. W. Prüfungstermin: Kaufmann Gust. Toebbicke, daselbst.
10. Juni. A.-G. Demmin. Prüfungstermin: Kaufmann F. Kümpel, daselbst.
11. Juni. A.-G. Stargard. Prüfungstermin: Nachlaß des zu Pansin verst. Kaufmanns Alb. Lübschütz.
12. Juni. A.-G. Stargard. Prüfungstermin: Schuhmachermeister Aug. Kretschmann, daselbst. — A.-G. Stettin. Vergleichstermin: Firma C. Linsky, hierselbst. — A.-G. Ueckermünde. Vergleichstermin: Kaufmann Rich. Franck, daselbst. — A.-G. Stargard. Schlußtermin: Kunsttischlermeister W. Gutzeit, daselbst.

Durch die Geburt eines **Jungen** wurden erfreut Coburg, am 4. Juni 1891.
Chefredakteur **Hans von Januszkiewicz** und Frau **Amélie,** geb. **von Coffrane.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn H. Oergel (Usedom). — Herrn Otto Weber (Stralsund). — Herrn Andres (Starkow). — Herrn R. Mähl (Tribsees). — Eine Tochter: Herrn H. Schröder (Ronnevitz)
Sterbefälle: Herr Ernst Braatz (Chicago).

Gutsverkauf.

Das zum Nachlasse des Rittergutsbesitzers **Carl Lange** gehörige, im Kreise Heiligenbeil Ostpr. belegene Rittergut Sonnenstuhl (mit Vorwerk Pagendorf), 461 ha 78 a 27 qm groß incl. 98 ha (ca. 400 Morgen) **gut bestandenem Wald,** soll nebst den angrenzenden in der Feldmark Braunsberg belegenen, mit dem Gute zusammen bewirthschafteten Stadtländereien (33 ha 20 a 90 qm)

am 20. Juni, Vorm. 11 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Der Meistbietende hat 30,000 ℳ Kaution baar oder in Werthpapieren im Termin einzuzahlen. Uebergabe und Auflassung erfolgen nach Vereinbarung, ebenso die Belegung resp. Zahlung des Kaufgeldes, welche vor der Auflassung zu erfolgen hat.

Der landschaftliche Taxwerth beträgt (ohne Wald und ohne die Stadtländereien) 220,000 ℳ Eingetragen stehen 142,000 ℳ Landschaft. Inventar gut.

Kauflustigen wird die Besichtigung des Gutes freigestellt.

Die Testamentsvollstrecker.
J. A.:
Nieswandt,
Rechtsanwalt in Braunsberg.

Sterbefalls wegen ist das Haus Frauenstraße Nr. 20 zu verkaufen. Näheres daselbst 2 Treppen zu erfahren.

Günstiger Apothekenkauf.

Die Apotheke einer märkischen Provinzialstadt mit gegen 15,000 ℳ rein medic. Umsatz, schönem Hause mit Garten, vorzüglicher Geschäftseinrichtung, sicheren Hypotheken à 4¼ und 4½ pCt., ist Umstände halber bei 40—50,000 ℳ Anzahlung zu annehmbarem Preise zu verkaufen. Reinüberschuß pro anno nahe an 6000 Mark, nach Abzug aller Unkosten und der gesammten Verzinsung.

Bedingung:
Kaufabschluß bis 10. Juni.

Uebernahme möglichst sofort. Specificirte Auskunft ertheilt der Bevollmächtigte **Eugen Stoermer,** Apotheker, **Breslau,** Kaiser Wilhelmstr. 101.

Geschäftsverkauf.

Ein kleines gangbares Posamentier-, Kurz- und Wollwaarengeschäft ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** Adressen unter **C. P. 22 bis 10. Juli hauptpostlagernd Frankfurt a. O.**

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 12. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, versteigere ich wegen Versetzung ins Ausland **Moltkestraße 7, 3 Tr.:**

4 vollst. eleg. Zimmereinrichtungen (Speisezimmer, **altdeutsch,** Salon, **schwarz Ebenholz,** Wohnzimmer, **orientalisch**), ferner **1 Bechstein'schen Stutzflügel,** 11 sehr gute **Oelgemälde, Teppiche, 1 eisernes Flaschenspind, 1 Parthie Porzellangeschirr, Weingläser u. dergl. mehr.**

Die sämmtlichen Möbel resp. die ganzen Einrichtungen können vorher zu den festgestellten Taxpreisen erworben werden und zwar **Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9—12 Uhr** Vormittags.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Lotterie für Ostafrika.

Die ostafrikanische evangelische Mission hat schon vielfach schöne Beispiele erbarmender Liebe gegeben. U. a. wurde zunächst an dem Ort, wo die ausziehenden und heimkehrenden Missionsarbeiter, aber auch die zum Dienst nach Ostafrika ausgesandten Schutztruppen ihr Hauptquartier hatten, in Sansibar, ein Krankenhaus eröffnet und Krankenpflege geübt, nicht allein an Weißen, sondern fortan noch viel mehr an Schwarzen. Fast 1000 arme Eingeborene haben an dieser Stelle im Laufe des letzten Jahres Hilfe für wunde und kranke Leiber gesucht und gefunden und auch manches Trostwort für die Seele mitgenommen. Nachdem nun Sansibar durch den deutsch-englischen Vertrag für Deutschland verloren ist, so **soll ein neues Krankenhaus,** welches denselben Zwecken dauernd dienen soll, an einer passenden Stelle der Küste oder vielleicht zwei derselben an verschiedenen Orten gebaut werden.

Diakonen und Diakonissen des Westfälischen Diakonen- und Diakonissenhauses haben seit dem Frühling dieses Jahres die Arbeit in diesen Häusern übernommen. Unser theurer Kaiser hat ein Gnadengeschenk von 20 000 ℳ dieser wichtigen Sache gespendet; eine edle **deutsche Fürstin,** die regierende Herzogin von Sachsen-Altenburg, aber hat es sich zur Aufgabe gemacht, die noch sehr bedeutenden fehlenden Mittel zusammenzubringen, indem sie theilweise selbst mit fleißigen Händen für uns gemalt und gearbeitet, theils andere deutsche Fürstinnen und Freunde der Missionssache, aber auch viele deutsche Künstler und Maler zu gleichem Liebesdienst aufgefordert hat. Es sind einige sehr kostbare Gemälde geschenkt worden. Auch Ihre Majestät unsere allergnädigste Kaiserin und die Kaiserin Friedrich haben Geschenke eingesandt. Eine reiche Sammlung von hinterlassenen Werken des gottbegnadigten Malers Pfannschmidt, in Lichtdruck vervielfältigt, ist den Geschenken beigefügt, ebenso eine größere Anzahl wirklich werthvoller Bilder und Bücher. Durch die Gnade Sr. Maj. des Kaisers ist zur Verwerthung dieser reichen Sammlung von Gaben eine Lotterie bewilligt worden, zu welcher jedes Loos nur 1 ℳ kostet.

Loose à 1 Mk. sind in den Exped. d. Bl., Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 9 zu haben.

Heirat. Junges Mädchen, 19 Jahre alt, gänzlich unabhängig, mit 150,000 ℳ, später noch 80,000, wünscht Heirat mit einem soliden Mann. Vermögen nicht nöthig. (Discretion.) Ihren lieben Brief erbittet **M. S.** lagernd **Martinikenfelde bei Berlin.**

Bei freier Station suche ich zum 1. Juli d. J. zur Erlernung des Putz-, Weiß- und Wäsche-Geschäfts ein junges Mädchen aus achtbarer Familie
Frau M. Hartwig,
Grabow—Stettin, Breitestraße 3.